

**Li-Lingua**



**Sprachaufenthalt 2.0 -  
für qualitative und nachhaltige Sprachkurse im Ausland  
(Li-Lingua)**

**Analyse und Empfehlungen**

**2014-1-LI01-KA200-000022**

## Bibliografische Information:

Peter Sommerauer et. al.: Li-Lingua - Sprachaufenthalt 2.0 - für qualitative und nachhaltige Sprachkurse im Ausland: Analyse und Empfehlungen. Bericht zum gleichnamigen Projekt. Vaduz 2016

Autoren: Peter Sommerauer, Mirjam Egli Cuenat, Angelika Erlacher, Katharina Höchle Meier, Eva-Maria Schädler

Layout und Gestaltung: Peter Sommerauer

Vaduz, im November 2016

*Hinweis: An manchen Stellen wurde im Hinblick auf eine leichtere Lesbarkeit die geschlechtsspezifische Bezeichnung nur in ihrer männlichen Form angeführt, sie umfasst selbstverständlich männliche und weibliche Personen.*

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>1.1 Projektbeschreibung .....</b>	<b>5</b>
1.1.1 Projektziele.....	5
1.1.2 Projektchronologie.....	6
<b>1.2 Projektpartner.....</b>	<b>8</b>
<b>1.3 Die Sprachaufenthalte am LG: Ausgangslage.....</b>	<b>10</b>
<b>2. Organisation und pädagogisch-didaktische Begleitung der Sprachaufenthalte .....</b>	<b>13</b>
<b>2.1 Organisatorische Perspektive der beteiligten Akteure.....</b>	<b>13</b>
<b>2.2 Der pädagogisch-didaktische Rahmen - PluriMobil.....</b>	<b>15</b>
<b>2.3 Qualitätssicherung .....</b>	<b>16</b>
2.3.1 Massnahmen zur Qualitätssicherung im Projekt.....	16
2.3.2 Evaluation Sprachaufenthalt .....	17
<b>3. Sprachaufenthalt in England 2015 .....</b>	<b>18</b>
<b>3.1 Organisatorische Vorbereitungen.....</b>	<b>18</b>
3.1.1 Sicherstellung der Qualität vor Ort.....	18
3.1.2 Vorbereitung Notfallplan.....	19
<b>3.2 Massnahmen mit Bezug auf die verschiedenen Akteure .....</b>	<b>19</b>
3.2.1 Lehrpersonen am LG .....	19
3.2.2 Lehrpersonen an den Sprachschulen.....	19
3.2.3 Begleitpersonen der Organisation .....	20
<b>3.3 Evaluationsmassnahmen .....</b>	<b>20</b>
<b>4. Sprachaufenthalt in Frankreich 2016 .....</b>	<b>22</b>
<b>4.1 Organisatorische Vorbereitungen.....</b>	<b>22</b>
<b>4.2 Massnahmen in Bezug auf die verschiedenen Akteure .....</b>	<b>22</b>
4.2.1 Lehrpersonen am LG .....	22
4.2.2 Lehrpersonen an den Sprachschulen.....	23
4.2.3 Begleitpersonen und Qualitätssicherung vor Ort .....	24
<b>4.3 Evaluationsmassnahmen .....</b>	<b>24</b>
<b>5. Begleitung der Sprachaufenthalte mit den PluriMobil-Werkzeugen .....</b>	<b>25</b>
<b>5.1 Die Aufbereitung der PluriMobil-Werkzeuge für das LG .....</b>	<b>25</b>
5.1.1 Verfügbare Version zum Zeitpunkt des Projektstarts .....	25
5.1.2 Die für den England-Aufenthalt entwickelte LG-PluriMobil-Toolbox.....	26
5.1.3 Allgemeine Anpassung an die Bedürfnisse des LG und der Sprachschulen .....	27
<b>5.2 Die Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox im England-Aufenthalt .....</b>	<b>28</b>
5.2.1 Ergebnisse der Erprobung der Toolbox zum England-Aufenthalt.....	28
5.2.2 Anpassung gemäss den Ergebnissen aus der Erprobung .....	33
<b>5.3 Die Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge im Frankreich-Aufenthalt .....</b>	<b>35</b>
5.3.1 Verfügbare Bausteine.....	35
5.3.2 Die für den Frankreich-Aufenthalt entwickelte LG-PluriMobil-Toolbox.....	36
5.3.3 Ergebnisse aus der Erprobung der Toolbox zum Frankreich-Aufenthalt .....	36
<b>6. Die zusammenfassende Analyse und Auswertung .....</b>	<b>39</b>
<b>6.1 Wirkungen auf organisatorischer Ebene und auf die Akteure des Projektkonsortiums .....</b>	<b>39</b>
<b>6.2 Wirkungen auf pädagogisch-didaktischer Ebene und auf die Lernenden .....</b>	<b>40</b>
<b>6.3 Wirkung der qualitätssichernden Massnahmen .....</b>	<b>41</b>
6.3.1 Wirkung auf Ebene der Arbeitsprozesse.....	42
6.3.2 Wirkung auf Ebene der Kommunikation und Kooperation .....	42
6.3.3 Wirkung auf Produktebene .....	43
<b>6.4 Erkenntnisse und Empfehlungen .....</b>	<b>43</b>
6.4.1 Die organisatorische Ebene .....	44
6.4.2 Die pädagogisch-didaktische Ebene .....	45
<b>7. Schlusswort .....</b>	<b>48</b>
<b>Anhänge.....</b>	<b>49</b>

## 1. Einleitung

Das Projekt „Sprachaufenthalt 2.0 – für qualitative und nachhaltige Sprachkurse im Ausland“ (Li-Lingua) ist ein im Programm ERASMUS+ durch die Europäische Kommission gefördertes Projekt. Ziel des Projekts ist es in Zusammenarbeit mit Vertretern und Vertreterinnen der an einem Sprachaufenthalt involvierten Akteure (Spezialist für Sprachaufenthalte, Stammschule, Sprachschulen, Bildungsverwaltung) sowie Expertinnen und Experten die Qualität und die Wirksamkeit des Lernprozesses im Rahmen eines Sprachaufenthalts besser zu verstehen und nachhaltig zu optimieren.

Die bisher am Liechtensteinischen Gymnasium (LG) durchgeführten Sprachaufenthalte waren so organisiert, dass die Regierung des Fürstentums Liechtenstein eine Basisfinanzierung sicherstellte und durch das Schulamt eine Ausschreibung zur Organisation der Sprachaufenthalte erstellt wurde. Bei Angebotslegung mussten durch die Anbieter leistungsspezifische Vorgaben<sup>1</sup> erfüllt werden und der Bestbieter erhielt den Auftrag zur Umsetzung. Die Schülerinnen und Schüler des LG wurden im Unterricht auf den Sprachaufenthalt vorbereitet, entkoppelt aber vom Lern- und Arbeitsprozess am Sprachaufenthalt.

Der durch dieses Projekt neu entwickelte Rahmen sollte die bisher als gut evaluierten Elemente weiterhin enthalten (z.B. Vorgaben durch das Schulamt) und hinsichtlich der Organisation (z.B. durch Aufbau von Partnerschaften mit Sprachschulen in den Zielländern) und der pädagogisch-didaktischen Elemente in den Sprachaufenthalten (z.B. gemeinsame Arbeitsunterlagen des LG und der Sprachschulen) zusätzlich für mehr Nachhaltigkeit sorgen.

Durch die Integration, die Adaptierung und die Anwendung der am Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarats (European Centre for Modern Languages, nachfolgend ECML) neu entwickelten PluriMobil-Werkzeuge wurde ein neuer Rahmen geschaffen und in einem Pilot-Sprachaufenthalt mit 112 Schülerinnen und Schülern sowie fünf Fachlehrpersonen erprobt und evaluiert. Ausgehend von den PluriMobil-Werkzeugen wurde eine so genannte LG-PluriMobil-Toolbox entwickelt, die folgende Elemente enthielt: ein Mobilitätsszenario und Lektionsplanungen für die Lehrpersonen sowie ein Portfolio für die Schülerinnen und Schüler.<sup>2</sup>

Das Projektkonsortium bestand aus folgenden Institutionen: Schulamt des Fürstentums Liechtenstein, Liechtensteinisches Gymnasium, Interlingua Anstalt (langjähriger Organisator von Sprachaufenthalten im Fürstentum Liechtenstein), die Sprachschulen Idiom in Frankreich und Totnes European School in England, ECML in Graz/Österreich (Innovationsgeber) und Global Partners Online Communication Services in Liechtenstein. Es handelt sich dabei um Institutionen, die zum Teil bereits an gemeinsamen Projekten gearbeitet haben und Erfahrungen im Projektumfeld des transnationalen Austausches mitbringen.

---

<sup>1</sup> Diese Vorgaben umfassten z.B. die Klassengröße und Aufteilung der LG-Lernenden an den Sprachschulen, sowie die Unterbringung und Begleitung durch kulturelle Freizeitaktivitäten, neben weiteren organisatorischen Kriterien.

<sup>2</sup> Informationen zum PluriMobil-Konzept sowie zur LG-PluriMobil-Toolbox und ihrer Bestandteile sind in Kapitel 2.2 bzw. in Kapitel 5 zu finden.

Der vorliegende Bericht dient als zentrales Dokument der nachhaltigen Wirkung des Projektes „Li-Lingua“, insbesondere zur Darstellung der Erkenntnisse aus den im Projektverlauf gemachten Erfahrungen. Einleitend wird der Projektrahmen beschrieben, gefolgt von jenen Teilen, die sich an den Phasen „Vorbereitung“, „Durchführung“ und „Nachbereitung“ des Sprachaufenthalts orientieren. Ein Schwerpunkt liegt in der Darstellung der Erarbeitung und Wirkung der LG-PluriMobil-Toolbox, die als zentrales Werkzeug das Projekt betrachtet wird.

In Kapitel 2 werden Aspekte aus der Vorbereitung der Sprachaufenthalte beleuchtet. Hier stehen neben dem Innovationstransfer der Werkzeuge aus dem Projekt PluriMobil des ECML, die den wesentlichen pädagogischen und didaktischen Rahmen spannen, die organisatorischen und qualitätssichernden Elemente im Projekt in Betrachtung. In den beiden darauffolgenden Kapiteln werden die Sprachaufenthalte in England und Frankreich jeweils hinsichtlich der organisatorischen Massnahmen und mit Bezug auf die verschiedenen Akteure erörtert sowie die begleitenden Evaluationsmassnahmen dargestellt.

Die Entwicklung einer LG-PluriMobil-Toolbox sowie deren Anwendung in den Sprachaufenthalten nach England und Frankreich werden im Kapitel 5 behandelt. Hier werden insbesondere die Rückmeldungen der in den Sprachaufenthalten involvierten Personen ausgeführt. In Kapitel 6 schliesslich werden Erkenntnisse aus der Evaluation der Sprachaufenthalte gezogen und Empfehlungen für die weitere Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox bzw. für die Durchführung weiterer Sprachaufenthalte auch an anderen Schulen formuliert. Im Schlusswort ist das Projekt Li-Lingua noch einmal zusammengefasst.

## 1.1 Projektbeschreibung

Das Ziel des Projekts Li-Lingua ist es, einen neuen, effizienteren Rahmen für die Sprachaufenthalte der Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums (LG) im Ausland zu entwickeln, in der Anwendung zu erproben und durch geeignete Massnahmen zu validieren sowie in einem Überarbeitungsprozess mit allen an der Durchführung des Sprachaufenthalts beteiligten Akteuren zu evaluieren und damit mehr Nachhaltigkeit und Qualität zu schaffen. Durch die Integration, die Adaptierung und die Anwendung der im gleichnamigen Projekt am ECML entwickelten PluriMobil-Werkzeuge wurde dieser Rahmen geschaffen und gleichzeitig erprobt. Die dabei entstandene LG-PluriMobil-Toolbox und deren Erprobung in einem 14-tägigen Sprachaufenthalt in England mit 112 Schülerinnen und Schülern des LG, begleitet von drei Begleitpersonen und vier Fachlehrpersonen, stellte dabei die zentrale Aktivität im Projekt dar. Zur Erreichung einer nachhaltigen Wirksamkeit der Aktion wurden eine hohe Qualität in der Zusammenarbeit sowie eine hohe Produktqualität angestrebt, sichergestellt durch ein begleitendes internes und externes Qualitätsmanagement.

### 1.1.1 Projektziele

Das Projekt nimmt Empfehlungen zur Optimierung des Sprachaufenthalts aus dem Gutachten vom 29. Mai 2012, erstellt von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen zu den Fremdsprachenaufenthalten am Gymnasium im Fürstentum Liechtenstein, auf und folgt gleichzeitig auch den Empfehlungen der Europäischen Kommission - wie im Programm-Guide des ERASMUS+ Programms angeführt - zur Förderung des Sprachenlernens und der sprachlichen Vielfalt als eines der spezifischen Ziele des

Programms. Die mangelnden Sprachkompetenzen sind hier genannt als ein Haupthindernis zur Teilnahme an europäischen Bildungsangeboten. Daher stellt die Mehrsprachigkeit einen wesentlichen Eckpfeiler von europäischen Projekten dar. Die Förderung der Bildungsqualität gilt im Fürstentum Liechtenstein als wichtiges Handlungsfeld. Bildung, Innovation und Wissenschaft gehen dabei Hand in Hand und sind wichtige Standortfaktoren. Zudem benennt die Regierung in ihrer Agenda 2020 konkret acht nationale Bildungsziele, die mit dem vorliegenden Projekt adressiert werden und sich unmittelbar an die Ziele der Europäischen Agenda 2020 anlehnen:

- Individuelle Förderung: Die Teilnahme am Sprachaufenthalt bietet vor allem die individuelle Förderung von Sprachbegabungen;
- Ermöglichen von Bildungschancen: Die Teilnahme am Sprachaufenthalt ermöglicht den jungen Menschen, sich selbst in einem alternativen Bildungsumfeld zu entwickeln und das Lernen unter anderen Rahmen- und Gesichtspunkten zu erfahren;
- Integration von Menschen: Das Leben in einem fremden Land kennen zu lernen und sich selbst in eine andere Gesellschaft zu integrieren, ist ein wesentlicher Mehrwert bei der Teilnahme am Sprachaufenthalt;
- Gewähren von Anschlüssen und Angebot von Wahlmöglichkeiten: Durch den Sprachaufenthalt erfahren sich die Teilnehmenden selbst im Rahmen anderer Bildungssysteme und können eine Standortbestimmung hinsichtlich ihrer eigenen Fertigkeiten erarbeiten;
- Mobilität unterstützen: Für viele Schülerinnen und Schüler ist der Sprachaufenthalt die erste Gelegenheit, Erfahrungen ausserhalb des gewohnten gesellschaftlichen Umfeldes (Familie) und alleine auf sich gestellt zu machen;
- Gestaltungsspielräume erweitern: Schülerinnen und Schüler sowie Fachlehrpersonen soll ermöglicht werden, an den Sprachaufenthalten teilzunehmen. Diese Möglichkeit schafft neue Spiel- und Begegnungsräume zur Förderung besonderer Fähigkeiten;
- Kooperieren und koordinieren: Etablierung von überregionalen, internationalen Bildungspartnerschaften;
- Qualität sicherstellen: Durch die Integration und Anpassung der PluriMobil-Werkzeuge werden die Sprachaufenthalte in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung sowie Evaluation und Qualitätssicherung begleitet;

## 1.1.2 Projektchronologie

Der ursprünglich im Projektantrag dargestellte Projektplan war in fünf Arbeitsphasen gegliedert. Arbeitsphase 1 beinhaltete allgemeine Projektvorbereitungen und eine Detailplanung zur Projektumsetzung. In Phase 2 war vorgesehen, den Innovationstransfer durch die PluriMobil-Werkzeuge vorzunehmen und die didaktischen Elemente zur Begleitung der Sprachaufenthalte daraus zu entwickeln. Aufgrund der verspäteten Genehmigung zur Durchführung des Projektes durch die

Nationalagentur mussten diese beiden Phasen von ursprünglich sieben auf drei Monate verkürzt werden, um den feststehenden Termin der Sprachaufenthalte 2015 noch einhalten zu können. In der letzten Arbeitsphase wurde zusätzlich der Sprachaufenthalt in Frankreich durch das Projekt begleitet und unterstützt.

Die Projektphasen im Überblick:

- Phase 0 Vorbereitung: ursprünglich von September 2014 bis Ende Februar 2015, reduziert auf Januar-Februar 2015;
- Phase 1 Innovationstransfer und Vorbereitung der Sprachaufenthalte: ursprünglich Dezember 2014 - März 2015, reduziert auf Februar – März 2015;
- Phase 2 Durchführung Sprachaufenthalt: April 2015 konnte eingehalten werden;
- Phase 3 Nachbereitung und Evaluierung Sprachaufenthalt: Mai 2015 - November 2015
- Phase 3a: Im Projektverlauf, im Rahmen des Arbeitstreffens von November 2015, wurde klar, dass eine weitere Etappe in den Projektplan aufgenommen werden musste. Diese dauerte von Januar bis Juni 2016 und beinhaltete die Anpassung der LG-PluriMobil-Toolbox für den Frankreich-Aufenthalt im April 2016 und dessen Evaluierung;
- Phase 4 Dissemination, Qualitätssicherung und Projektfinale: November 2015 - November 2016;

Ein gut strukturiertes internes und externes Qualitätsmanagement stellte die Zielerreichung in den einzelnen Projektphasen im Projekt sicher. Ein Disseminationsplan enthielt - neben individuellen Aktivitäten - die Durchführung eines Multiplier-Events in Liechtenstein zum Projektende. Diese Veranstaltung bot die Gelegenheit, den Stakeholdern im Bildungsumfeld Informationen zur Implementierung von PluriMobil in Mobilitätsaktivitäten sowie Raum für Diskussion und Feedback zu geben. Die Projektpartner haben sich im Projektverlauf entschieden, dass diese als Abschluss-Event geplante Aktivität zur Verbreitung der Ergebnisse besser in zwei Veranstaltungen aufgeteilt werden soll. Dadurch wurde es möglich, im Rahmen des Sprachaufenthalts in England und später Frankreich die Zielgruppen direkter zu erreichen. Zusätzlich und im Sinne der Nachhaltigkeit werden die Projektergebnisse, insbesondere die auf Basis der vom ECML entwickelten PluriMobil-Werkzeuge erarbeitete LG-PluriMobil-Toolbox, über die Projektlaufzeit hinaus auf der Projektwebseite frei zur Verfügung gestellt. Der zeitliche Ablauf hinsichtlich der Entwicklung und Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox sah folgendermassen aus:

## **Toolbox England-Aufenthalt**

- März 2015: Bereitstellung der LG-PluriMobil-Toolbox für den Englandaufenthalt im April 2015 (Lektionsplanungen, Mobilitätsszenario, Schülerportfolio)
- Mai 2015: Befragung der Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen mit der Toolbox (schriftlicher Fragebogen als Teil der Gesamtevaluation)

- Juni/August 2015: Befragung der Lehrpersonen in Liechtenstein (qualitative Interviews) und England (schriftlicher Online-Fragebogen)
- September - November 2015: Auswertung der Befragung
- November 2015: Präsentation der Ergebnisse aus der Befragung sowie Planung und Diskussion der Überarbeitung der Toolbox
- Dezember 2015 - Juni 2016: Überarbeitung bzw. Fertigstellung der LG-PluriMobil-Toolbox für England

## Toolbox Frankreich-Aufenthalt

- Januar - März 2016: Anpassung der Toolbox für den Frankreichaufenthalt
- Mai 2016: Befragung der Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen mit der Toolbox (schriftlicher Fragebogen als Teil der Gesamtevaluation)
- Juni 2016: Befragung der Lehrpersonen in Liechtenstein und Frankreich (schriftlicher Online-Fragebogen)

## 1.2 Projektpartner

Das nachfolgende Bild zeigt die im Projekt involvierten Organisationen.

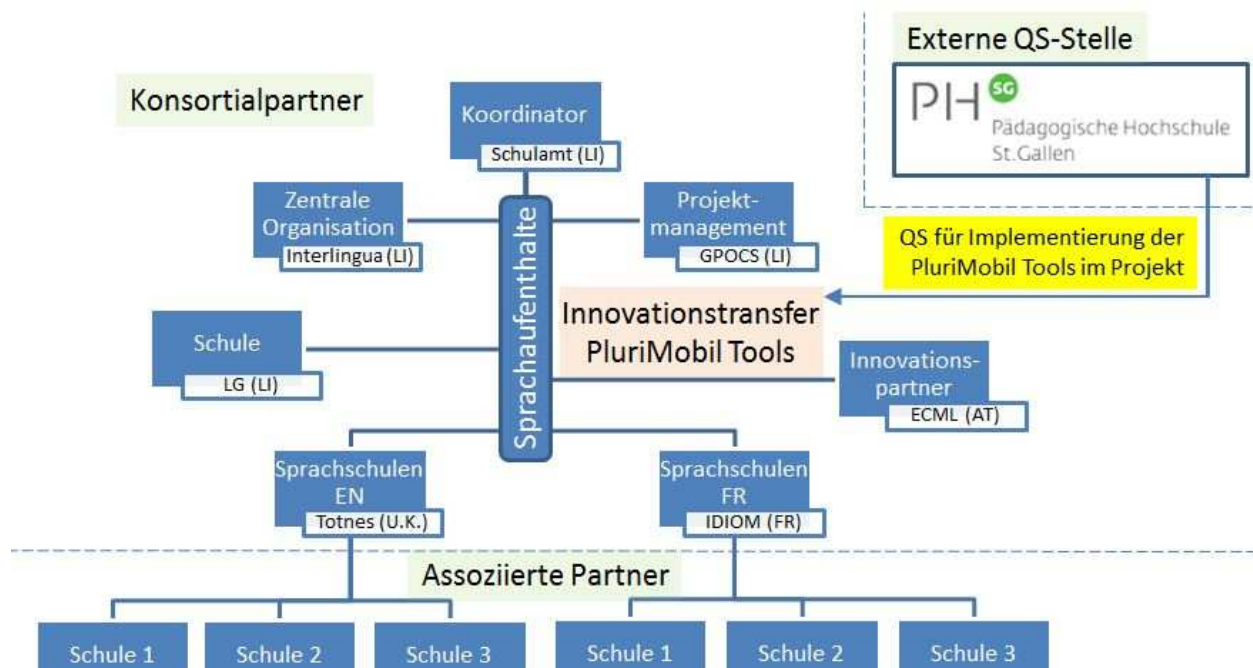


Bild 1: Projektkonsortium und Partnerorganisationen



Die Partnerorganisationen im Projekt mit den beteiligten Personen sind:

Das **Schulamt des Fürstentums Liechtenstein (SA)** als Koordinator ist für die Planung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Schulbetriebs aller öffentlichen Schulen in Liechtenstein verantwortlich. Es trägt die Personalverantwortung für die Lehrpersonen, die Schulleitungen und für weiteres Personal an den Schulen (z.B. Schulsekretariate) und stellt die Anschlüsse an weiterführende Schulen, Berufsschulen, Hochschulen im In- und Ausland sicher. Es übernimmt Aufgaben in der internationalen und regionalen Zusammenarbeit, z.B. in der Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz (EDK), in der EFTA, im Europarat oder in der EU. Das Schulamt unterstützt die Regierung bei der Beaufsichtigung der liechtensteinischen Hochschulen und vertritt Liechtenstein in internationalen Gremien betreffend die Hochschulpolitik.

Das **Liechtensteinische Gymnasium (LG)**, gegründet im Jahr 1937, ist ein Langzeitgymnasium mit ca. 760 Schülerinnen und Schülern sowie 105 Lehrpersonen. Nach einer dreijährigen Unterstufe (1.-3. Stufe) wechseln die Schülerinnen und Schüler an die Oberstufe (4.-7. Stufe); diese dauert 4 Jahre und wird mit der Matura abgeschlossen. Das LG bietet eine breit gefächerte und ausgewogene Bildung und führt die Schülerinnen und Schüler zur Hochschulreife. In der gymnasialen Oberstufe haben diese die Wahl zwischen 5 Profilen: Lingua; Neue Sprachen; Kunst, Musik und Pädagogik; Wirtschaft und Recht; Mathematik und Naturwissenschaften. Begabte Schüler der Profile Lingua und Neue Sprachen haben die Möglichkeit, bilingualen Unterricht zu besuchen. Das LG legt sehr viel Wert auf die sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. In den Grundlagenfächern werden in allen Profilen Englisch und Französisch unterrichtet. Seit vielen Jahren werden zudem Sprachaufenthalte für ganze Klassenstufen in England und Frankreich durchgeführt. Lehrpersonen des Liechtensteinischen Gymnasiums nehmen immer wieder an europäischen Bildungsprogrammen teil (z.B. Comenius-Projekte).

Das **European Centre for Modern Languages (ECML)** ist eine Institution des Europarates in Graz, Österreich. In Zusammenarbeit mit der Language Policy Unit des Europarates agiert es in zentraler Funktion als Katalysator für Reformen in der Lehre und dem Lernen von Sprachen. Es unterstützt seine Akteure in den Mitgliedstaaten in der Koordination von Spracherziehung auf politischer und Praxis-Ebene. Am ECML wurde in der Periode 2012 - 2014 das Projekt PluriMobil durchgeführt – ein Mobilitätsprogramm für nachhaltiges, mehrsprachiges und interkulturelles Lernen (<http://plurimobil.ecml.at>). In diesem Projekt sind so genannte Lernszenarien für Lernende auf 5 Stufen – Primarstufe, Sekundarstufe I, Sekundarstufe II Allgemeinbildung, Sekundarstufe II Berufliche Bildung und Lehrpersonen (in Ausbildung) entwickelt worden, welche die Lernprozesse bei Mobilitätsprogrammen als Ganzes unterstützen. Dabei werden die Phasen der Vorbereitung, Durchführung (Auslandsaufenthalt) und Nachbereitung nachhaltig durch die konsequente Verwendung der im Projekt geschaffenen Werkzeuge (inkl. weiterer vom Europarat entwickelter Instrumente) begleitet.

Die **Interlingua Anstalt** bietet professionelle Sprachdienstleistungen in den Bereichen Dolmetschen, Übersetzen und Dolmetschtechnik an und führt seit über zehn Jahren, gemeinsam mit strategischen Partnern im In- und Ausland, Sprachaufenthalte im Ausland für Schülerinnen und Schüler, Studierende und erwachsene Personen in der beruflichen Weiterbildung durch. Das Unternehmen und die

Partnereinrichtungen werden regelmässig durch Experten, staatliche Organe und branchenspezifische Qualitätskontrollstellen (z.B. British Council, Quality English, IALC Equals, FLE) geprüft. Im Projekt ist sie verantwortlich für die organisatorische Durchführung des Sprachaufenthalts in England, prüft die Qualität durch Besuche der Schulen und ganz speziell des Unterrichts, begleitet die Schülerinnen und Schüler und bietet eine umfassende vor-Ort-Betreuung, um die Erfüllung der Vorgaben zu kontrollieren.

Die **Sprachschule IDIOM** ist seit 1993 als privates und unabhängiges Unternehmen in Frankreich tätig. Sie bietet neben der Organisation von Sprachaufenthalten im Ausland noch Übersetzungen und Dolmetscherdienste an sowie einen idealen Rahmen zum Französischlernen in Nizza. Die Spezialisierung liegt bei Französischkursen für erwachsene Personen. Eine gezielt klein gehaltene Anzahl von Schülerinnen und Schülern in jeder Klasse garantiert eine aktive Teilnahme und damit die Möglichkeit zur konsequenten Umsetzung eines immersiven Lehr- und Lernumfeldes. Als empfangende Einrichtung von Gruppen für Sprachaufenthalte unterhält die IDIOM ein Netzwerk von Partnerschulen und privaten sowie öffentlichen Unterbringungsmöglichkeiten. Zum Kennenlernen der französischen Kultur sowie bei Aktivitäten rund um den kulturellen Austausch organisiert Idiom vielfältige Ateliers und Freizeitaktivitäten.

Die **Totnes European School** ist eine familiär geführte englische Sprachschule für europäische und internationale Studierende und bietet zusätzlich die Vermittlung professioneller Berufspraktika an. Sie befindet sich in der malerischen Stadt Totnes im Bezirk South Hams von Devon, England. Die Schulklassen sind klein gehalten, so dass eine persönliche Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen gewährleistet ist. Die Schule unterhält ein enges Netzwerk zu Unternehmen, privaten und öffentlichen Einrichtungen und weiteren Schulen im Land. Mit der Totnes European School besteht eine bereits mehrjährige Verbindung als empfangende Einrichtung in England. Bereits im langjährigen Projekt Moja (Vermittlung von Auslandspraktika für junge Menschen in der beruflichen Bildung) und den EU-Praktika für die Abgänger des Liechtensteinischen Gymnasiums agierte sie als empfangende Einrichtung.

Das Unternehmen **Global Partners Online Communication Services Trust reg. (GPOCS)** ist im Bereich Bildungsforschung und Bildungsentwicklung in Liechtenstein tätig und unterstützt das Konsortium in der Projektkoordination und Projektadministration. Als Initiator der EU-Praktika organisierte GPOCS die Vermittlung von Auslandspraktika für junge Menschen in der beruflichen Bildung in Kombination mit Sprachaufenthalten im Ausland für die Abgänger des Liechtensteinischen Gymnasiums.

### 1.3 Die Sprachaufenthalte am LG: Ausgangslage

Am Liechtensteinischen Gymnasium (LG) wurden von 2003 bis 2012 obligatorische Sprachaufenthalte für alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen (10. & 11. Schuljahr) im Umfang von 2 Wochen durchgeführt: 1 Jahr vor der Matura in Frankreich, 2 Jahre vor der Matura in England. Seit 2012 findet nur noch ein obligatorischer Sprachaufenthalt für die Schülerinnen und Schüler in Frankreich statt. Mit den Sprachaufenthalten, die explizit im Lehrplan für die Grundlagenfächer auf der Oberstufe erwähnt werden, sind Zielsetzungen in den Bereichen Sprache und Kultur, Persönlichkeitsbildung sowie Lernmotivation und Lerneffekt verbunden.

Das Rektorat des LG hat sich nach Rücksprache mit dem Schulamt dafür entschieden, die Schülerinnen und Schüler nicht einfach individuell den Sprachaufenthalt absolvieren zu lassen, sondern diesen gesamthaft auszuschreiben. Ein grosser Vorteil dieses Vorgehens ist es, dass das LG einen starken Einfluss auf die Rahmenbedingungen für den Sprachaufenthalt nehmen kann, um Gewähr zu haben, dass dieser inhaltlich hohen Anforderungen genügt.

Die Fremdsprachenaufenthalte werden von lokalen Unternehmen auf der Basis klarer Vorgaben und Kriterien durchgeführt. So müssen die beauftragten Organisatoren Erfahrung in der Organisation von Sprachaufenthalten für Schulgruppen dieser Altersklasse ausweisen, entsprechende Referenzen vorlegen, breit und gezielt über den Sprachaufenthalt informieren und einen Informationsabend für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern am LG in Vaduz durchführen. Neben der Organisation von Reise, Gastfamilien und Schulprogramm sind sie dafür besorgt, die Schülerinnen und Schüler auf möglichst viele Schulen und Lerngruppen zu verteilen.

Nach Abschluss des Sprachaufenthalts führt das Rektorat des LG jährlich eine Evaluation der Sprachaufenthalte anhand eines Fragebogens durch. Die Evaluationsresultate werden mit den beteiligten Organisatoren besprochen. Aufgrund der Ergebnisse werden Massnahmen zur Optimierung der Sprachaufenthalte vereinbart.

Pro Jahrgang nehmen ca. 90 - 120 Schülerinnen und Schüler am Aufenthalt in England und Frankreich teil, d.h. pro Jahr sind dies insgesamt rund 200 Schülerinnen und Schüler. Die Sprachaufenthalte finden in der letzten Woche der Osterferien und in der ersten Schulwoche nach den Osterferien statt. Aktuell belaufen sich die Kosten auf ca. CHF 1800.- pro Schülerin/Schüler. CHF 1200.- übernimmt der Staat, die restlichen Kosten (plus Taschengeld) gehen zu Lasten der Eltern.

Die Kosten für diese Sprachaufenthalte werden also zu einem grossen Teil vom Staat übernommen. Im Rahmen notwendiger Sparmassnahmen wurde neben vielen anderen Bereichen auch dieses Angebot in Frage gestellt, insbesondere wurde auch die Frage nach dem (finanziellen) Aufwand und dem Ertrag (Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler) aufgeworfen. Vor diesem Hintergrund wurde 2012 ein externes Gutachten in Auftrag gegeben, welches den Nutzen dieser Sprachaufenthalte klären und Entscheidungsgrundlagen im Hinblick auf das weitere Vorgehen schaffen sollte.

Die Gutachter kamen dabei zum Schluss, dass der Blick auf die aktuelle Forschung, auf die Situation im Fürstentum Liechtenstein (Ziele des Fremdsprachenunterrichts im Allgemeinen und der Sprachaufenthalte im Besonderen sowie die Rückmeldungen von Lehrpersonen und Schülerschaft) sowie auf die europäische Sprachenpolitik zeigt, dass die Sprachaufenthalte dazu beitragen können, wesentliche Bildungsinhalte zu erreichen, dies vor allem in den Bereichen Sprachkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Persönlichkeitsbildung, Motivation fürs Sprachenlernen sowie dem lebenslangen Lernen.

Weiter wird im Bericht darauf hingewiesen, dass mit der Durchführung der Sprachaufenthalte das LG auch bildungspolitisch ein Signal gesetzt wird: Die Sprachaufenthalte auf der Sekundarstufe II sind eine Weiterführung der auf der Primarstufe empfohlenen Sprachtausche. Diese Weiterführung sowie die ebenfalls im Englisch-Konzept empfohlene Einführung des Europäischen Sprachenportfolios (ESP), in

dem sprachliche und interkulturelle Erfahrungen festgehalten werden können, schaffen eine vertikale Kohärenz im Bildungssystem, die z.B. auch von der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) gefordert wird. Ausserdem wird darauf verwiesen, dass die Erziehung zur funktionalen Mehrsprachigkeit oberstes Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist. Zentral ist dabei nicht nur eine Kohärenz zwischen den Sprachen (sprachenübergreifende Didaktik), sondern auch die Kohärenz zwischen innerschulischem und ausserschulischem Lernen. Sprachaufenthalte sind eine Möglichkeit, über das Klassenzimmer hinaus Kontakte mit Menschen herzustellen, die die Zielsprache sprechen.

Diesem positiven Bericht folgend stimmte der Landtag des Fürstentums Liechtenstein der Weiterführung eines obligatorischen Sprachaufenthalts für die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums zu und bekräftigte damit die bildungspolitischen Ziele im Bereich der Sprachbildung.

Um die Erreichung der oben erwähnten Lernziele im Rahmen eines Sprachaufenthalts weiter optimieren zu können, wird im Gutachten eine bessere Abstimmung zwischen sendenden und empfangenden Schulen angeregt, in Form von Anweisungen zu konkreten Zielvorgaben, Stoffinhalten und konkreten Arbeitsaufträgen. Damit unterstützt das Gutachten die Vorschläge einer schulinternen Arbeitsgruppe, welche im Rahmen einer Stellungnahme ähnliche Ideen formuliert hat. Diese umfassten:

- Vorträge über landeskundliche Aspekte der jeweiligen Region
- Tagebuch führen
- Portfolio betreffend Stadt, Familie und Interviews mit Einheimischen
- Vorträge aus dem Gebiet der Kunst im Kunstunterricht

Als mögliches Werkzeug schlägt das Gutachten das am Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarates (ECML) entwickelte PluriMobil vor. Dieses Werkzeug erlaubt es, dass „die Schülerinnen und Schüler [beim Sprachaufenthalt] begleitet und zur Reflexion über ihre Erfahrungen und ihren Lernprozess angeregt werden, und zwar vor, während und nach dem Sprachaufenthalt“ (PHSG Gutachten vom 31. Mai 2012, Seite 24).

## 2. Organisation und pädagogisch-didaktische Begleitung der Sprachaufenthalte

Im Hinblick auf die weitere Struktur dieses Berichts wird im Folgenden der konzeptionelle Rahmen des Projekts dargelegt. Dabei lassen sich zwei Dimensionen unterscheiden: die organisatorische Dimension, bezogen auf die Rollen der **Akteure** im Projekt, und die pädagogisch-didaktische Dimension, bezogen auf den **Lernprozess** bei den Sprachaufenthalten. Ein dritter Teil dieses Kapitels widmet sich den Massnahmen zur internen und externen Qualitätssicherung sowie der Evaluation der Sprachaufenthalte und der Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge.

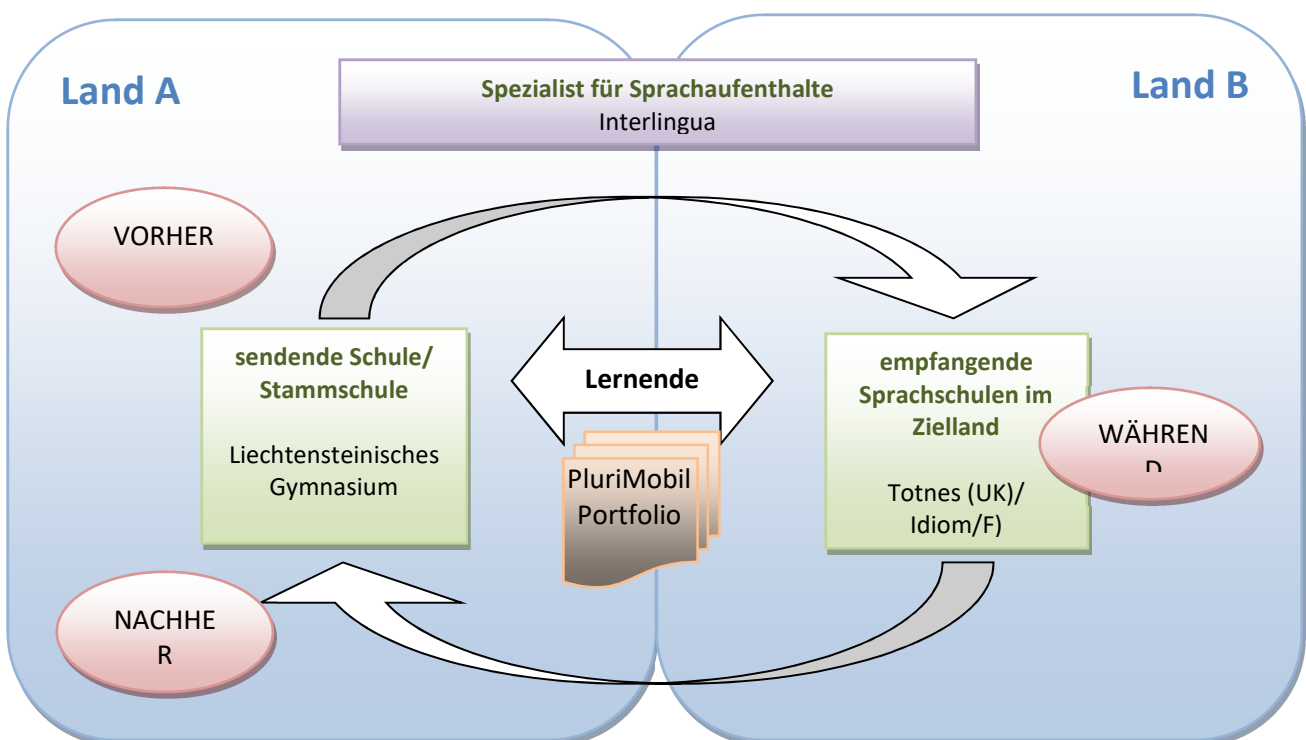


Bild 2: Der Organisationsrahmen

## 2

### 2.1 Organisatorische Perspektive der beteiligten Akteure

Im Rahmen des Projektes waren für die Durchführung des Sprachaufenthalts des LG folgende Akteure mit spezifischen Rollen definiert:

- Lernende: Teilnehmende am Sprachaufenthalt, Erarbeitung der Aufträge der LG-PluriMobil-Toolbox vor, während und nach dem Sprachaufenthalt.
- Lehrpersonen der sendenden Schule/Stammschule (LG): Entwicklung einer LG-PluriMobil-Toolbox unter der Leitung des ECML-Expertinnen. Vor- und Nachbereitung der

Sprachaufenthalte mit den Lernenden mit der LG-PluriMobil-Toolbox, Begleitung der Lernenden vor Ort und Besuch der Sprachschulen

- Lehrpersonen der empfangenden Schulen (Sprachschulen an den Zieldestinationen); Unterrichten und Betreuen der LG-Lernenden vor Ort sowohl mit eigenen Unterrichtsmaterialien sowie mit der LG-PluriMobil-Toolbox, den Lernenden zusätzlich Unterstützung bieten bei der selbstständigen Bearbeitung der Aufträge. Im Projekt waren die Sprachschulen repräsentiert durch die Vertreterinnen der Sprachschulen Totnes European School/UK und Idiom/F. Sie wirkten bei der Entwicklung der LG-PluriMobil-Toolbox mit und hatten zudem eine Multiplikatorenrolle für die Vorstellung und Einführung der LG-PluriMobil-Toolbox sowie Schulung der Lehrpersonen aller involvierten Sprachschulen in England und Frankreich.
- Spezialist für Sprachaufenthalte (im Projekt vertreten durch Interlingua): Organisation des Sprachaufenthalts für die LG-Klassen gemäss Vorgaben des LG/Schulamts: Entsendung von Begleitpersonen während des Sprachaufenthalts vor Ort als Ansprechperson für Lernende bei allfälligen Fragen und Problemen;
- ECML: Informationstransfer zu den PluriMobil-Werkzeugen. Weiterbildung der Lehrpersonen, Begleitung der Entwicklung und interne Qualitätssicherung der LG-PluriMobil-Toolbox

Weitere mögliche im Projekt involvierte Personen wie Schulleitungen, Eltern und Gasteltern<sup>3</sup> wurden in diesem Projekt nicht berücksichtigt. In Kapitel 3 und 4 werden die Aktivitäten und Erfahrungen aller Akteure bei der Durchführung der Sprachaufenthalte in England und Frankreich und der Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox beschrieben. Im Rahmen des Projekts Li-Lingua waren zusätzlich weitere Akteure involviert, die unterstützende und organisatorische Aufgaben wahrgenommen haben:

- Schulamt: zuständige Aufsichtsbehörde, definiert zusammen mit der Schule (LG) die Rahmenbedingungen für den Sprachaufenthalt, im Projekt als Koordinator zuständig für allgemeine administrative Aufgaben in Bezug auf die Projektdurchführung und Durchführung der Qualitätssicherung.
- GPOCS: Unterstützung der Zusammenarbeit im Konsortium und der Projektdurchführung sowie Leitung der internen Qualitätssicherung durch das Projektmanagement.
- PHSG: Durchführung der externen Qualitätssicherung mit dem Fokus auf die Kommunikations- und Arbeitsprozesse sowie Ergebnisse im Projekt;

Die organisatorischen Aufgaben umfassen administrative Tätigkeiten sowie Massnahmen zur Qualitätssicherung des Sprachaufenthalts und des Projekts. Beispiele dafür sind die Festlegung von

---

<sup>3</sup> Der Rolle der Eltern bei Sprachaufenthalten bzw. Sprachaustauschaktivitäten widmete sich beispielsweise die Ausgabe No. 60 (2013) der Zeitschrift Le Trait d'union der ch Stiftung, erhältlich unter [https://www.ch-go.ch/media/filer\\_public/30/2b/302b8d03-2233-475e-a090-61930cf326ca/tu\\_60\\_web.pdf](https://www.ch-go.ch/media/filer_public/30/2b/302b8d03-2233-475e-a090-61930cf326ca/tu_60_web.pdf)

Rahmenbedingungen, Kriterien bei der Wahl geeigneter Sprachschulen und deren Überprüfung sowie die Entsendung von Begleitpersonen während des Sprachaufenthalts als Ansprechpersonen für Lernende und Sprachschulen.

## 2.2 Der pädagogisch-didaktische Rahmen - PluriMobil

PluriMobil ist ein Unterrichtswerkzeug für die Begleitung des sprachlichen und interkulturellen Lernens bei Austauschprojekten, Sprachaufenthalten oder virtuellen Begegnungen und damit der Förderung von Kompetenzen in diesen Bereichen. Es wurde in einer internationalen Zusammenarbeit im Auftrag des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarats in Graz (EFSZ/ECML) entwickelt und erprobt. PluriMobil bietet Lernszenarien und Aktivitäten für alle Stufen: Grundschule bis Sekundarstufe II, inkl. berufsbildende Schulen, sowie die Lehrkräfteausbildung.

Ziel von PluriMobil ist es, sprachlich-kommunikative und interkulturelle Kompetenzen zu fördern, und zwar **vor, während und nach** dem Mobilitätsaufenthalt. Die Lernenden werden angeregt, sich Ziele zu setzen, Kommunikations- und Lernstrategien zu nutzen, sich selbst und andere bewusst wahrzunehmen und über Lernerfahrungen nachzudenken.

Um die drei Phasen im Blick zu behalten (vgl. Jackson 2012<sup>4</sup>) wird mit so genannten **Mobilitätsszenarien** gearbeitet. Damit die Lehrpersonen den Überblick über die Begleitung der Lehr-/Lernprozesse erhalten, sind diese (Mobilitäts-)Szenarien in Form einer Tabelle (siehe Anhang) dargestellt. Dieses dient als „roter Faden“ und fasst die wichtigsten Aufgaben für die Lernenden sowie die angestrebten Kompetenzen in allen drei Phasen des Sprachaufenthalts zusammen.

Die **Lektionsplanungen** sind das Kernelement der PluriMobil-Werkzeuge. Sie enthalten die angestrebten Lernziele für die Schülerinnen und Schüler, Unterrichtsvorschläge für die Lehrpersonen sowie konkrete Aufgaben für die Lernenden. Die Idee von PluriMobil ist, dass die Lehrpersonen jene Lektionsplanungen und Aufgaben (oder auch nur Teile davon), die sie für ihre Lernenden als wichtig erachten, auswählen und in einem Dossier, einem so genannten **Portfolio**, das den Lernenden zur Bearbeitung abgegeben wird, zusammenfassen. Gestaltung und Layout eines solchen Portfolios können die Lehrpersonen frei bestimmen.

Die für PluriMobil entwickelten Werkzeuge beruhen auf verschiedenen pädagogischen Instrumenten des Europarats, wie z.B.

- das Europäische Sprachenportfolio (ESP)
- die Autobiographie interkultureller Begegnungen (AIE)
- Entwicklung und Bewertung der interkulturellen Kommunikationskompetenz (ICCinTE)
- Interkulturelle Kompetenz für die berufliche Mobilität (ICOPROMO)
- Spiegel und Fenster. Ein interkulturelles Lehrbuch der Kommunikation

---

<sup>4</sup> siehe Jackson, Jane (2012), "Education abroad", in Jackson J. et al. (eds.), The Routledge Handbook of Language and Intercultural communication, Routledge, London, New York.

- Das Europäische Sprachenportfolio für Sprachlehrende in der Ausbildung (EPOSTL)
- Der Referenzrahmen für plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen (RePA)

Die Materialien zu PluriMobil können in Form von stufengerechten Unterrichtsplanungen, so genannten Lektionsplanungen, auf <http://plurimobil.ecml.at> gratis in englischer und französischer Sprache heruntergeladen werden. Ein Handbuch<sup>5</sup> bietet einen fundierten theoretischen Hintergrund für die vertiefte Auseinandersetzung, ein Kurzhandbuch (auf Englisch, Französisch und Deutsch) und ein YouTube-Video auf der Webseite bieten schnelle Hilfe für einen raschen Einstieg in PluriMobil.

## 2.3 Qualitätssicherung

Ausgehend vom hier beschriebenen konzeptionellen Rahmen des Projekts können die verschiedenen Massnahmen zur Qualitätssicherung und Evaluation eingeordnet werden. Hier sind einerseits alle Massnahmen zu nennen, die der Qualitätssicherung im Projekt dienen, und andererseits die Massnahmen zur Evaluierung des Sprachaufenthalts und der Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge.

### 2.3.1 Massnahmen zur Qualitätssicherung im Projekt

Die Massnahmen zur internen Qualitätssicherung im Projekt haben zum Ziel, die effektive Zusammenarbeit zu gewährleisten, und umfassen die Begleitung durch einen erfahrenen Projektmanager, eine klare Festlegung der Rollen und Aufgaben, einen geeigneten Zeitplan und die Vereinbarung von Kommunikationsregeln.

In der Vorbereitungsphase des Sprachaufenthalts wurde der Projektplan mit den Partnerinnen und Partnern abgestimmt. Dazu wurden die Arbeitsprozesse in den Arbeitsphasen den Aktionsphasen des Sprachaufenthalts „vorher“, „während“ und „nachher“ zugeordnet.

Neben den Aufgaben des allgemeinen Projektmanagements, wie z.B. die Ausarbeitung der Verträge, Planung und Organisation der Partnermeetings, Bereitstellung erforderlicher Ressourcen (insbesondere im Informations- und Kommunikationstechnologiemfeld), wurden weitere Elemente wie z.B. die detaillierte inhaltliche Definition der Arbeitsphasen ausgearbeitet und der Aufbau eines Aufgaben- und Rollenverständnisses aller Partner im Konsortium erarbeitet. Dies umfasste die gemeinsame Einarbeitung der Projektteilnehmenden in das Konzept PluriMobil und dessen Präsentation.

Des Weiteren wurde der Projektrahmen mit Partnermeetings und der Formulierung eines detaillierten Projektplans mit verbindlichen Terminen festgelegt. Die Arbeitsweise im Projekt hinsichtlich Kommunikation, der verwendeten Werkzeuge, wie z.B. für den schriftlichen Datenaustausch, und formale Erfordernisse wie z.B. das Führen von Quartalsberichten wurde zwischen den Partnerinnen und Partnern abgestimmt.

---

<sup>5</sup> Als PDF verfügbar unter: <http://plurimobil.ecml.at/Portals/37/Documents/plurimobil-handbook-EN.pdf>



Ergänzend zu den internen qualitätssichernden Massnahmen wurde eine externe Evaluation (externe QS) in Auftrag gegeben, welche folgende Zwecke erfüllen soll:

- Beurteilung der Zielerreichung sowie von Ergebnissen und Produkten aus Sicht der Projektteilnehmenden;
- Beurteilung von Kooperation und Prozessen aus Sicht der Projektteilnehmenden;
- Lernprozesse in der Projektpartnerschaft;
- Externe Analyse und Darstellung;

Es war geplant, die externe QS projektbegleitend durchzuführen, mit einer ersten Ergebnisdarstellung als Zwischenbericht zur Hälfte der Projektlaufzeit und einem Ergebnisbericht so rechtzeitig im Projektverlauf, dass die gewonnenen Erkenntnisse noch in die Projektarbeit Einfluss nehmen.

Die Evaluation durch die externe QS erfolgte zunächst anhand eines Workshops inklusive Gruppendiskussion mit allen Projektteilnehmenden sowie einer Online-Befragung des Projektmanagers (Herbst 2015). Die Zwischenergebnisse dieser Evaluation wurden anlässlich des zweiten Treffens der Projektpartner diskutiert und lieferten beispielsweise wertvolle Rückmeldungen für die Organisation der Zusammenarbeit in Hinblick auf den zweiten Sprachaufenthalt in Frankreich. Sie gaben zudem Hinweise auf Themen, die in einer Online-Befragung aller Projektteilnehmenden zur Qualität von Produkten, Kooperation und Kommunikation aufgegriffen werden sollten (Frühling 2016).

Die Ergebnisse aus beiden Datenerhebungen werden in einem ausführlichen Bericht zur externen Qualitätssicherung vorgestellt, der aber zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch nicht vorlag.

### 2.3.2 Evaluation Sprachaufenthalt

Die Massnahmen zur Evaluation des Sprachaufenthalts umfassen Instrumente zur Erfassung der Erfahrungen der Lernenden und Lehrpersonen im Umgang mit der LG-PluriMobil-Toolbox:

- Lernende: Fragebogen zum Sprachaufenthalt (Organisation und Information, Transport und Reise, Unterricht, Gastfamilie, Kosten etc.) und zur LG-PluriMobil-Toolbox (allgemeine Erfahrungen mit der Anwendung sowie spezifisches Feedback zu den Aktivitäten im Portfolio);
- Lehrpersonen LG: Fragebogen und halb-strukturierte Interviews zu allgemeinen Erfahrungen mit der Anwendung der Toolbox in der Vor- und Nachbereitung der Sprachaufenthalte, spezifische Rückmeldungen zu Mobilitätsszenario, Lektionsplanungen und Schülerportfolio;
- Lehrpersonen Sprachschulen: Fragebogen und Interview zu allgemeinen Erfahrungen mit der Anwendung der Toolbox während der Durchführung der Sprachaufenthalte, spezifische Rückmeldungen zu Mobilitätsszenario, Lektionsplanungen und Schülerportfolio;

Die Evaluation sowie die Ergebnisse werden in den Kapiteln 3.3 und 4.3 bzw. Kapitel 5 im Detail beschrieben.

## 3. Sprachaufenthalt in England 2015

Der Sprachaufenthalt in England fand vom 12. bis 24. April 2015 statt, beginnend in der zweiten Ferienwoche der Osterferien und umspannte die darauffolgende reguläre Schulwoche. Teilgenommen haben an diesem Sprachaufenthalt alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums. Insgesamt waren 112 Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Sprachaufenthalts in England, begleitet von drei Personen zur vor-Ort-Betreuung und vier Lehrpersonen.

### 3

#### 3.1 Organisatorische Vorbereitungen

Die organisatorische Vorbereitung des zweiwöchigen Sprachaufenthalts wurde im Wesentlichen von der Interlingua als Spezialist für Sprachaufenthalte durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler sollten in möglichst kleinen Gruppen auf mehrere Sprachschulen, die logistischen sowie qualitativen Vorgaben zu entsprechen hatten, verteilt werden. Das Gesamtpaket des Sprachaufenthalts sollte für alle Schülerinnen und Schüler möglichst identisch sein: 20-25 Lektionen Sprachunterricht pro Woche, Unterbringung in einer Gastfamilie, Verpflegung und Freizeitprogramm. In einem ersten Schritt wurde eine Vorauswahl von Schulen in Südwest-England getroffen, die mindestens das Zertifikat „Accredited by the British Council“ innehatten. In einem zweiten Schritt wurden diese Schulen kontaktiert, die Bedingungen dargelegt und Kostenvoranschläge eingeholt.

Als besondere Herausforderung stellte sich dabei das unterschiedliche Alter der Schülerinnen und Schüler heraus, da einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Zeitpunkt des Sprachaufenthalts unter 16 Jahre alt waren und manche Sprachschulen keine minderjährigen Studenten aufnehmen. Letztendlich fiel die Wahl auf sechs Schulen im County of Devon, nämlich Globe English und SKOLA in Exeter, TIS und Kaplan International in Torquay, LAL Torbay und Devon School of English in Paignton und Totnes European School und Language in Totnes (in Totnes).

Aus Kostengründen wurde die Reise mit Bussen und Fähre zurückgelegt, daher war die geografische Nähe der Sprachschulen ein wichtiges Kriterium.

##### 3.1.1 Sicherstellung der Qualität vor Ort

Der wichtigste Schritt in der Sicherung der Qualität vor Ort lag in der Auswahl der Partner vor Ort. Die Hauptkoordinatorin der Interlingua Anstalt reiste einige Wochen vor Beginn des Sprachaufenthalts nach Devon um alle Schulen zu besuchen, die involvierten Koordinatoren und Ansprechpartner vor Ort kennenzulernen und noch offene Fragen zu klären bzw. Parameter zu definieren. In Bezug auf die Gastfamilien verfügt jede Schule über eigene Massnahmen zur Qualitätssicherung und -kontrolle. Diese Aufgabe wurde dementsprechend bei den jeweiligen Schulen belassen, da es auch den Rahmen der Möglichkeiten gesprengt hätte, diese Kontrollen für alle Familien selbst durchführen zu wollen. Hinsichtlich des Einsatzes der PluriMobil-Werkzeuge erklärte sich die Totnes European School bereit, die Gesamtkoordination und Einführung aller involvierten Sprachschulen zu übernehmen.

### 3.1.2 Vorbereitung Notfallplan

Bei der Organisation von Projekten dieser Art ist es von wesentlicher Bedeutung, für unterschiedliche Notfallszenarien einen Handlungsplan zu erstellen. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sprachaufenthalts bedeutete dies in erster Linie, zu jeder Zeit und für alle Fälle eine zuständige Ansprechperson zu haben. Um dies zu gewährleisten, wurden allen Schülerinnen und Schülern die Telefonnummern ihrer zuständigen Begleitperson sowie eine Notfallnummer der jeweiligen Schule mitgeteilt. Unter beiden Nummern war rund um die Uhr eine Ansprechperson erreichbar. Die Begleitpersonen waren untereinander täglich in Kontakt, wodurch auch gewährleistet wurde, dass Probleme und notwendige Massnahmen antizipiert werden konnten. Für den Fall, dass eine Begleitperson während des Sprachaufenthalts aus irgendeinem Grund permanent ausfällt bzw. heimreisen muss, wurde eine Ersatzperson bestimmt, die bei Bedarf kurzfristig einspringen konnte.

## 3.2 Massnahmen mit Bezug auf die verschiedenen Akteure

Die Lehrpersonen am LG und an den Sprachschulen waren in den Phasen „vor“, „während“ und „nach“ des Sprachaufenthalts eingebunden, die Begleitpersonen der Organisation in der Vorbereitung und Durchführung der Sprachreise selbst.

### 3.2.1 Lehrpersonen am LG

Die Englischlehrerinnen und -lehrer des LG arbeiteten während des Kick-off Meetings im Januar 2015 an der Entwicklung der LG-PluriMobil mit und wurden gleichzeitig in der Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge geschult. In den drei Wochen vor Antritt des Sprachaufenthalts machten sie ihre Schülerinnen und Schüler mit dem Portfolio und den im Laufe des Sprachaufenthalts zu erledigenden Aufgaben vertraut. Die Lehrpersonen banden bei der Bearbeitung der vorbereitenden Aufgaben den Sprachassistenten ein, welcher wiederum die Schülerinnen und Schüler bei der selbstständigen Erarbeitung der Aufgaben unterstützte.

Während des Sprachaufenthalts hatten vier Lehrpersonen die Möglichkeit für eine Woche nach England zu reisen und die Sprachschulen zu besuchen. Dies ermöglichte ihnen zum Teil einen Einblick in die Unterrichtsarbeit sowie die Rahmenbedingungen an den Sprachschulen vor Ort sowie einen persönlichen Austausch mit den Lehrpersonen der Sprachschulen. Der Sprachassistent des LG befand sich während des gesamten Sprachaufenthalts (zwei Wochen) in England und stand den Schülerinnen und Schülern sowie den Sprachschulen bei der Arbeit mit der LG-PluriMobil-Toolbox zur Seite.

### 3.2.2 Lehrpersonen an den Sprachschulen

Anlässlich des Kick-off-Meetings im Januar 2015 wurde festgelegt, dass die Totnes European School als Schnittstelle zwischen den Sprachschulen in England und den übrigen Konsortialpartnern fungiert und in diesem Zusammenhang auch eine wichtige Multiplikatorenrolle innehat. Die Totnes European School erklärte sich bereit, die Gesamtkoordination und Einführung aller involvierten Sprachschulen zu übernehmen.

Die Schulung sämtlicher englischer Sprachlehrpersonen zur LG-PluriMobil-Toolbox fand am 18. März 2015 in den Räumlichkeiten der Totnes European School statt. Trotz der relativ kurzen Vorbereitungszeit konnten aufgrund der geografischen Nähe alle involvierten Sprachschulen teilnehmen. Das Konzept wurde von den Schulen durchwegs positiv aufgenommen.

### 3.2.3 Begleitpersonen der Organisation

Zur Begleitung der 112 Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt drei Begleitpersonen bereitgestellt. Dies mag wenig erscheinen, war jedoch aufgrund der geografischen Nähe insbesondere von Totnes, Paignton und Torquay gerechtfertigt. Zudem stellten einzelne Schulen eine eigene Ansprechperson für die jeweilige Schülergruppe des LG zur Verfügung.

Voraussetzung für die Auswahl der Begleitpersonen waren hervorragende Englischkenntnisse, Erfahrung mit Schülergruppen sowie ausgezeichnete Kommunikations- und Teamfähigkeit. Zwei der Begleiterinnen verfügten über ein abgeschlossenes Universitätsstudium als Übersetzerin/Dolmetscherin, der dritte Begleiter war englischer Muttersprache und brachte ein abgeschlossenes Deutschstudium mit. Alle drei Begleitpersonen hatten Erfahrung im Sprachunterricht sowie in der Arbeit mit Jugendlichen und brachten aufgrund ihres Bildungshintergrunds und ihrer Berufserfahrung eine reiche interkulturelle Kompetenz mit.

Die Gesamtorganisation des Sprachaufenthalts wurde von einer Hauptkoordinatorin der Interlingua durchgeführt, die alle organisatorischen Belange zur Reise, Durchführung des Sprachaufenthalts sowie Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox dokumentierte und alle relevanten Informationen an die Begleitpersonen weitergab. Alle Begleitpersonen kannten die LG-PluriMobil-Toolbox vor Antritt des Sprachaufenthalts und waren sich ihrer Aufgaben bewusst. Im Sinne einer positiven Gesamterfahrung für die Schülerinnen und Schüler war es für die Organisatorin von zentraler Bedeutung, dass diesen jederzeit eine Ansprechperson zur Verfügung stehen sollte. Es wurde grosser Wert darauf gelegt, nach Möglichkeit alle Schulen einmal pro Tag zu besuchen, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, mit etwaigen Problemen und Fragen an die Begleitpersonen heranzutreten. Zudem waren die Begleitpersonen Tag und Nacht telefonisch erreichbar.

## 3.3 Evaluationsmassnahmen

Um die Erfahrungen der verschiedenen Akteure rund um Sprachaufenthalt und die Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox zusammenzutragen und Schlussfolgerungen daraus für weitere Sprachaufenthalte zu ziehen, wurden verschiedene Evaluationsmassnahmen ergriffen.

Das LG evaluiert unabhängig vom Projekt Li-Lingua jeden Sprachaufenthalt mit einer Befragung der Lernenden zu Themen wie Organisation und Information, Transport und Reise, Gastfamilie, Unterricht, Kosten etc. Da beim Sprachaufenthalt in England im April 2015 die PluriMobil-Werkzeuge eingesetzt wurden, deren Einsatz ebenfalls evaluiert werden sollte, ergänzte das ECML den bestehenden Fragebogen mit Zusatzfragen zum Portfolio. Dabei ging es um einen Gesamteindruck der Lernenden zum Portfolio, aber auch um die Bewertung der einzelnen Aufträge. Die Lernenden hatten zudem die

Möglichkeit, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge anzubringen. An der Befragung via Online Fragebogen im Mai 2015 nahmen 109 Schülerinnen und Schüler des LG teil.

Da für die Überarbeitung der LG-PluriMobil-Toolbox auch die Rückmeldungen der Lehrerschaft des LG sowie aus dem Ausland nötig waren, führte das ECML folgende Evaluationen durch:

Die Lehrpersonen am LG wurden im Juni 2015 in einem ca. einstündigen Leitfadeninterview<sup>6</sup> über ihre Erfahrungen mit dem Portfolio befragt. Dabei ging es z.B. darum, wie sie selbst mit der Verwendung der verschiedenen Bestandteile der LG-PluriMobil-Toolbox (Lektionsplanungen, Mobilitätsszenario, Schülerportfolio) zurechtgekommen sind und wie die Bearbeitung der Aufträge mit den Lernenden geklappt hat. Insgesamt wurden fünf Englisch-Lehrpersonen des LG interviewt. In die Evaluation miteinbezogen wurden ausserdem Kurzberichte der beteiligten Lehrpersonen zuhanden der Projektleitung.

Als drittes Element der Evaluation sollten auch die Lehrpersonen an den englischen Sprachschulen sowohl per Interview wie auch per Online Fragebogen befragt werden. Aus organisatorischen Gründen konnte diese Befragung erst im August 2015 stattfinden. Es stellt sich heraus, dass etliche Lehrpersonen, die die Lernenden des LG während ihres Sprachaufenthaltes unterrichtet hatten, zu diesem Zeitpunkt nicht mehr an der Sprachschule arbeiteten. Trotz intensiver Bemühungen konnten lediglich zwei Lehrpersonen der Totnes European School (der Partnerschule, die auch Li-Lingua-Projektmitglied war) für ein Interview gewonnen werden. An der schriftlichen Befragung nahmen nur vier Lehrpersonen von anderen Sprachschulen teil. Die Interviews sowie die Antworten in den Fragebogen waren – kombiniert mit dem Schülerfeedback - sehr hilfreich für die Überarbeitung der LG-PluriMobil-Toolbox ab November 2015.

---

<sup>6</sup> Ein Leitfadeninterview ist ein von der interviewenden Person vorstrukturiertes Interview. Die Fragen werden in Themenblöcke eingeteilt, die flexibel besprochen werden können. Die interviewte Person hat so die Möglichkeit, möglichst viel Eigenes einzubringen. Durch den festgelegten Leitfaden kann die interviewende Person das Interview aber so steuern, dass keine Abschweifungen vom Thema entstehen. [siehe z.B. Helfferich, Cornelia (2005): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

## 4. Sprachaufenthalt in Frankreich 2016

Der Sprachaufenthalt in Frankreich fand vom 3. April bis 16. April 2016 statt. Teilgenommen haben an diesem Sprachaufenthalt alle Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums. Somit waren es dieselben Schülerinnen und Schüler, die bereits 2015 im Rahmen des Projekts Li-Lingua am Sprachaufenthalt in England teilgenommen hatten. Insgesamt nahmen 113 Schülerinnen und Schüler im Sprachaufenthalt in Frankreich teil.

### 4

#### 4.1 Organisatorische Vorbereitungen

Die Organisation des Sprachaufenthalts der 6. Klassen in Frankreich 2016 war Gegenstand eines öffentlichen Vergabeverfahrens. Den Zuschlag für die Organisation und Durchführung erhielt in der Folge das Institut für Sprachkurse und Sprachreisen AG (ISB), eine in Liechtenstein tätige Organisation, welche ähnlich der im Projekt beteiligten Interlingua in der Vergangenheit bereits mehrfach Sprachaufenthalte für das Gymnasium organisiert hatte. Die ISB erklärte sich bereit, die Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge zu unterstützen. Um den Informationsfluss zu garantieren, wurde die Sprachschule IDIOM, welche die LG-PluriMobil-Toolbox mitentwickelt hat, als empfangende Schule berücksichtigt.

Die Vergabe des Auftrags zur Organisation und Durchführung des Sprachaufenthaltes erfolgte im Oktober 2015. Im Dezember desselben Jahres wurde ein Informationsanlass für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern durchgeführt. Anlässlich der Informationsveranstaltung wurde über den Einsatz der PluriMobil-Werkzeuge informiert.

Die Schülerinnen und Schüler wurden nach Vorgabe des Gymnasiums und des Schulamts in heterogenen Gruppen an verschiedene Schulen in Frankreich, vor allem Südfrankreich platziert. Der Sprachaufenthalt erfolgte an vier Schulen in Nizza, einer in Antibes, einer in Cannes, vier in Montpellier, zwei in Tour und zwei in Lyon. Bei der Auswahl der Schulen wurde nach Vorgabe des Schulamts mittels Vergabekriterien der Souffle-Standard vorausgesetzt. Die Anreise der Schülerinnen und Schüler erfolgte mit Bussen und teilweise mit dem Zug.

#### 4.2 Massnahmen in Bezug auf die verschiedenen Akteure

Im Folgenden wird beschrieben, in welcher Form die involvierten Akteure, insbesondere die Lehrpersonen am LG und an den Sprachschulen, sowie die Begleitpersonen in den Phasen "vor", "während" und "nach" des Sprachaufenthalts eingebunden waren.

##### 4.2.1 Lehrpersonen am LG

Die Lehrpersonen der Fachschaft Französisch des LG, deren Klassen am Sprachaufenthalt 2016 teilnahmen, beteiligten sich aktiv an beiden Partnertreffen des Projektkonsortiums. Dies förderte den Austausch mit den Englisch-Lehrpersonen zu den gemachten Erfahrungen beim Sprachaufenthalt in

England 2015. Eine Lehrperson unterrichtet Englisch und Französisch und war an beiden Sprachaufenthalten sowie an der Entwicklung der LG-PluriMobil-Toolbox beteiligt.

Die Fachschaft Französisch setzte sich in mehreren Arbeitssitzungen intensiv mit den PluriMobil-Werkzeugen auseinander und plante den Einsatz gemeinsam. Die Französisch-Fachschaft entschloss sich zudem gemeinsam, einige Elemente aus dem Portfolio der Schülerinnen und Schüler zu benoten. Dies wurde bei Sprachaufenthalt in England nicht gemacht.

Eine wichtige Unterstützung wurde durch die Französisch-Sprachassistenz geleistet, welche die Schülerinnen und Schüler bei der Erarbeitung der vor- und nachbereitenden Unterrichtseinheiten begleitete.

Zusätzlich besuchte während einer Woche eine Französisch-Lehrperson des Gymnasiums ausgewählte Schulen. Ziel der Besuche waren einerseits Beobachtungen zum Unterricht in den Sprachschulen und zum Einsatz der Werkzeuge sowie der Erfahrungsaustausch mit den Lehrpersonen der Sprachschulen und mit den Schülerinnen und Schülern. In ihrem Bericht stellt die LG-Lehrperson fest, dass von Seiten der Sprachschulen der direkte Kontakt/Austausch zwischen sendenden und empfangenden Schulen sehr begrüßt wurde. In Ergänzung zu den Ergebnissen der Evaluationen der PluriMobil-Werkzeuge soll hier noch auf einige für das Projekt relevante Beobachtungen aus dem Bericht der LG-Lehrperson hingewiesen werden. Der Bericht stellt fest, dass grundsätzlich alle beteiligten Sprachschulen gut über die PluriMobil-Werkzeuge informiert waren. Beim Einsatz an den Sprachschulen selbst konnten Unterschiede festgestellt werden. Allgemein beurteilt die LG-Lehrperson den Einsatz als sehr positiv. Aus den Gesprächen mit den Sprachschulen stellt sie aber fest, dass die Aufgabenstellungen zum Teil als zu wenig anspruchsvoll bewertet wurden.

#### 4.2.2 Lehrpersonen an den Sprachschulen

Analog zur Totnes im Sprachaufenthalt in England 2015 nahm die Vertreterin der IDIOM für den Sprachaufenthalt in Frankreich 2016 die Rolle der Multiplikatorin ein und führte für die Lehrpersonen der im Sprachaufenthalt beteiligten Sprachschulen eine Schulung zu den PluriMobil-Werkzeugen durch. Die Schulung fand am 4. März 2016 in den Räumlichkeiten der IDIOM in Nizza statt.

Die beteiligten Sprachschulen konnten frühzeitig informiert und eingeladen werden. Insgesamt nahmen 13 Personen aus 10 verschiedenen Sprachschulen an der Schulung teil. Mit Lehrpersonen weiterer Sprachschulen, die nicht an der Schulung teilnehmen konnten, wurden zusätzlich Einführungen via Skype durchgeführt, so dass schlussendlich alle Sprachschulen informiert und geschult werden konnten.

Mit der Vorbereitung der Schulung konnte bereits sehr früh begonnen werden und unterstützend Schulungsmaterial erstellt werden. Dabei wurde insbesondere auf die Rolle der Sprachschulen beim Einsatz der PluriMobil-Werkzeuge und auf mögliche Einsatzformen eingegangen. Die Erfahrungen bzw. die Ergebnisse aus der Evaluation des England-Sprachaufenthalts flossen in die Diskussion mit ein. So konnten Einsatzmöglichkeiten der Werkzeuge diskutiert und mögliche Best-Practice-Beispiele identifiziert werden. Zur Unterstützung nahm auch die Leiterin der Französisch-Fachschaft des Liechtensteinischen Gymnasiums an der Schulung teil. Dies ermöglichte den direkten Kontakt und Austausch zwischen den Lehrpersonen der sendenden und der empfangenden Schulen.

## 4.2.3 Begleitpersonen und Qualitätssicherung vor Ort

Bei der Durchführung des Sprachaufenthalts in Frankreich wurde sehr viel Wert auf eine möglichst frühzeitige und gute Information aller an der Durchführung beteiligten Personen gelegt. Die zuständigen Organisatoren wurden über den Einsatz der PluriMobil-Werkzeuge informiert, da die erste Information und Einladung zur Schulung an die Sprachschulen über die durchführende Organisation erfolgte.

Die von der Organisation während des Sprachaufenthalts vor Ort anwesenden Begleitpersonen wurden dahingehend instruiert, bei den regelmässigen Besuchen der Schulen und Gastfamilien ein besonderes Augenmerk auf den Einsatz der PluriMobil-Werkzeuge zu legen.

## 4.3 Evaluationsmassnahmen

So wie der England-Aufenthalt wurde auch der Frankreich-Aufenthalt evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation aus der Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox im Sprachaufenthalt in England wurden Anlässlich des zweiten Projekttreffens ausgewertet und diskutiert. Ursprünglich war eine einmalige Erprobung und anschliessende Überarbeitung vorgesehen. Das Projektteam einigte sich nach Rücksprache mit den Französisch-Lehrpersonen des LG jedoch darauf, die Erprobung auf den Sprachaufenthalt in Frankreich im Frühjahr 2016 auszuweiten, um damit noch weitere Erfahrungen sammeln zu können. Dies erforderte eine Anpassung der PluriMobil-Werkzeuge auf den französischen Kontext sowie eine Ausweitung der Evaluationsmassnahmen.

Die Rückmeldungen zur Toolbox des Frankreich-Aufenthalts erfolgten aus Zeitgründen ausschliesslich auf schriftlichem Weg und sind ziemlich ungleich in ihrem Umfang. Leider kamen nur wenig verwertbare Antworten. Von den sechs Lehrpersonen, die am Sprachaufenthalt beteiligt waren, füllten nicht alle in gleichem Mass den Fragebogen aus; in mehreren Fragebogen wurden ganze Themenblöcke (z.B. zu den einzelnen Bestandteilen der LG-PluriMobil-Toolbox) oder einzelne Fragen nicht beantwortet. So sind teilweise lediglich zwei verwertbare Antworten vorhanden. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die Lehrpersonen einen oder mehrere Bestandteile der Toolbox nicht benutzt haben und die Fragen deshalb nicht beantworten konnten und dass der Zeitpunkt der Befragung kurz vor den Sommerferien, wo Lehrpersonen mit Maturprüfungen etc. beschäftigt sind, nicht ideal gewählt war. Die Anzahl der Antworten der französischen Lehrkräfte beträgt zwischen 15 und 17 von 19 ausgefüllten Fragebogen. Im Gegensatz zur Befragung der Lehrpersonen an den englischen Sprachschulen war der Rücklauf bei der Befragung der Lehrpersonen in Frankreich erfreulich hoch. Dies mag zum einen daran liegen, dass die Befragung zeitnah nach dem Sprachaufenthalt stattfand, d.h. die Lehrpersonen unterrichteten immer noch an der Schule und hatten den Sprachaufenthalt noch im Kopf präsent; zum anderen betreuten IDIOM und die Fachschaft Französisch des LG die Durchführung der Befragung.

Die Rückmeldung der Lernenden erfolgte wie im Jahr zuvor mit demselben Fragebogen des LG zum Sprachaufenthalt im Allgemeinen sowie zur LG-PluriMobil-Toolbox im Besonderen. 102 von 112 Schülerinnen und Schülern füllten den Online Fragebogen im Mai 2016 aus. Eine Auswertung der Rückmeldungen zum Frankreich-Aufenthalt bzw. zur Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox ist in Kapitel 5.3 zu finden.



## 5. Begleitung der Sprachaufenthalte mit den PluriMobil-Werkzeugen

Im Rahmen des Projekts Li-Lingua wurden die PluriMobil-Werkzeuge (s. Kapitel 2) für die Sekundarstufe II (Allgemeinbildung) verwendet und für den Kontext des Liechtensteinischen Gymnasiums angepasst.

### 5

#### 5.1 Die Aufbereitung der PluriMobil-Werkzeuge für das LG

##### 5.1.1 Verfügbare Version zum Zeitpunkt des Projektstarts

Am 1. Januar 2015 lagen für die Oberstufe (Allgemeinbildung) 13 Lektionsplanungen (= Lesson Plans, LP) vor.<sup>7</sup>

- LP1, „The Visible, the less Visible, the Invisible“: Die Lernenden diskutierten sichtbare und weniger sichtbare Aspekte der Kultur(en) einer Person
- LP2, „My Multiple Identity“: Die Lernenden sprechen über die Komplexität der Kultur(en) und Identität(en) einer Person
- LP3, „My Autobiography of Intercultural Encounters“: Die Lernenden reflektieren über eine spezielle interkulturelle Begegnung und definieren Schlüsselkompetenzen für die interkulturelle Kommunikation.
- LP4, „My Topic of Interest“: Die Lernenden beschäftigen sich eingehend mit einem Thema, das sie im Hinblick auf ihren Mobilitätsaufenthalt besonders interessiert.
- LP5, „Treasures – Culture through Objects“: Die Lernenden entdecken, wie Objekte mit der Kultur von anderen Menschen zusammenhängen.
- LP6, „Intercultural Anecdotes“: Die Lernenden sammeln Erfahrungen und Anekdoten ihres Mobilitätsaufenthaltes und tauschen sich darüber aus.
- LP7, „Let’s Play Together“: Die Lernenden sammeln Information über ihr eigenes Land sowie andere Länder und erfinden Spiele, die sie mit ihren Austauschpartner/innen spielen könnten.
- LP8, „Help Me to Find My Way“: Die Lernenden entwickeln Strategien, um mit Kommunikationsschwierigkeiten umzugehen.

---

<sup>7</sup> Die Lektionsplanungen lagen zwar in ihrer definitiven, jedoch noch nicht in Korrektur gelesener, Form vor. Sie konnten aber trotzdem für die Entwicklung der LG-PluriMobil-Toolbox verwendet werden. Alle im Rahmen von Li-Lingua entwickelten PluriMobil-Produkte wurden von einem Mitglied der Englischfachschaft am LG Korrektur gelesen.

- LP9, „ELP – How do I Learn, What do I want to Learn, How do I want to Learn?": Die Lernenden evaluieren das Niveau ihrer Fremdsprachkompetenzen, definieren ihre Lernstrategien und planen das weitere Sprachenlernen.
- LP10, „My Learning diary": Die Lernenden dokumentieren ihren Lernprozess im Hinblick auf die Erweiterung ihres Wortschatzes.
- LP11, „Non-verbal Communication": Die Lernenden beschäftigen sich mit nonverbaler Kommunikation auf der ganzen Welt.
- LP12, „Studying Conflicts – Raising Critical Awareness": Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit, kritisch über Konflikte nachzudenken und ihre Meinung dazu auszudrücken.
- LP13, „Ethnographical Project – Understanding Complexity": Die Lernenden führen ein kleines ethnographisches Projekt durch und gewinnen Kenntnisse über sprachliche und kulturelle Diversität.

## 5.1.2 Die für den England-Aufenthalt entwickelte LG-PluriMobil-Toolbox

Am Kick-off Meeting in Liechtenstein im Januar 2015, welches zugleich das erste Arbeitstreffen im Projekt Li-Lingua war, stellten die Vertreterinnen des ECML den Teilnehmenden das Projekt PluriMobil vor (Entstehung des Projekts, Projektziele, Zielpublikum, Methode, Definition von Mobilität, pädagogisches Szenario, Produkte [Flyer, Handbuch, Quick Start Guide, Lektionsplanungen, Glossar]).

Nach der allgemeinen Einführung in das Konzept von PluriMobil erhielten die Teilnehmenden mehr Informationen zu Formen von Mobilitätsaktivitäten auf Gymnasialstufe sowie Hinweise für die Kooperation zwischen sendender und empfangender Institution. Die Vorzüge des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) des Europarats wurden aufgezeigt, welches als Basis für die Entwicklung des Portfolios für das LG diente. Die ECML-Vertreterinnen stellten sämtliche 13 Lektionsplanungen vor, machten aber zugleich bereits einen ersten Vorschlag von 6 ausgewählten Lektionsplanungen für das Portfolio des LG, die drei zentrale Bereiche einer Mobilitätsaktivität abdeckten: interkulturelle Begegnungen (LP3, LP4, LP5, LP11), Sprachenlernen (LP9), Lerntagebuch (LP10). Folgende Lernziele wurden damit angestrebt:

- interkulturelle Kompetenz fördern, d.h. interkulturelle Begegnungen als solche erkennen, bewusst wahrnehmen und beschreiben; über Dimensionen von Kultur nachdenken, kulturelle Eigenschaften der Menschen am Gastort entdecken, sie mit eigenen kulturellen Merkmalen vergleichen; die Beobachtungen hinterfragen; Reflexionen vor und nach dem Aufenthalt miteinander vergleichen;
- reflexives Sprachenlernen mit dem Portfolio fördern, d.h. sich der eigenen Kommunikations- und Sprachlernstrategien bewusst werden; sich Ziele setzen fürs Sprachenlernen; sich des eigenen Lernprozesses bewusst werden, z.B. im Hinblick auf die Erweiterung des Wortschatzes;

In einem zweiten Schritt setzten sich die beteiligten Projektpartner, insbesondere die in den Arbeitskreisen teilnehmenden Englisch-Lehrpersonen des LG, die Vertreterinnen der Totnes European School sowie des ECML zusammen und diskutierten die vorgeschlagene Struktur. Sie alle hatten am Kick-off Meeting die Aufgabe, sich vertieft mit dem PluriMobil-Konzept und den Lektionsplanungen auseinanderzusetzen. Sie hatten die Gelegenheit, in der Diskussion die für den Aufenthalt geeigneten Lektionsplanungen mit den gewünschten Zielsetzungen und Aktivitäten für die drei Phasen eines Sprachaufenthalts („vorher“, „während“, „nachher“) auszuwählen und in einem Mobilitätsszenario (siehe Anhang) festzuhalten. Dieses auf fünf Seiten in Tabellenform angefertigte „Gerüst“ richtete sich an alle beteiligten Lehrpersonen in Liechtenstein und England und beinhaltete detaillierte Informationen zu den einzelnen Phasen des Aufenthalts, den angestrebten Zielen und den Aufgaben für die Lernenden vor, während und nach dem Aufenthalt. Dem ersten Entwurf des Szenarios folgte eine angeregte Diskussion während des Kick-off/Arbeitsmeetings, sodass am Ende des Tages eine für alle zufriedenstellende Version vorlag.

### 5.1.3 **Allgemeine Anpassung an die Bedürfnisse des LG und der Sprachschulen**

Die vom ECML vorgeschlagenen Lektionsplanungen wurden ebenfalls während des Kick-off/Arbeitsmeetings diskutiert und folgendermassen angepasst:

- LP1 („The Visible, the less Visible, the Invisible“) wurde zum Portfolio hinzugefügt. Als zusätzliches Arbeitsblatt für die Lernenden wurde eine Tabelle hinzugefügt, auf der sie die gefundenen kulturellen Eigenheiten ihrer angestammten Umgebung und dem Ort ihres Sprachaufenthalts schriftlich festhalten konnten.
- LP3 („My Autobiography of Intercultural Encounters“): Diese Lektionsplanung wurde umbenannt in „My personal intercultural encounter“, da der Titel „Autobiography of Intercultural Encounters“ (AIE) als zu abstrakt für die Lernenden befunden wurde. Die Lektionsplanung wurde gestrafft, indem die Aufgabe, Schlüsselkompetenzen für die interkulturelle Kommunikation zu entwickeln, weggelassen wurde. Für die Lernenden wurde aufgrund der AIE ein Arbeitsblatt mit Fragen und Platz zum Schreiben bereitgestellt.
- LP4 („My Topic of Interest“): Von dieser Lektionsplanung wurde die Idee eines Interviews der Lernenden mit einer lokalen Person in England zu einem besonders interessanten Thema aufgenommen; die Beobachtung und Dokumentation von Kommunikationsstrategien wurde weggelassen.
- LP5 („Treasures – Culture through Objects“): Diese Lektionsplanung wurde inhaltlich vollständig übernommen, jedoch noch mit Beispielen und ausführlicheren Erläuterungen angereichert.
- LP9 („ELP – How do I Learn, What do I want to Learn, How do I want to Learn?“): Aus LP9 wurde die Checkliste zur Selbsteinschätzung für das Niveau B2 in der vorliegenden originalen Version aus dem Europäischen Sprachenportfolio verwendet. Da sie unabhängig vom Portfolio ausgefüllt und von den Lehrpersonen eingesammelt werden sollte, wurde die Checkliste nicht ins Schülerportfolio integriert.

- LP10 („My Learning Diary“): Die Aufgaben von LP10 wurden übernommen und mit detaillierteren Anweisungen für die Lernenden ergänzt.
- LP11 („Non-verbal Communication“): Diese Lektionsplanung wurde als zu umfangreich befunden, um als eigenständige Aufgabe ins Portfolio aufgenommen zu werden. Stattdessen wurden die Aufgaben als Beispiel zu LP1 hinzugefügt mit der Bemerkung, dass sie nach Möglichkeit in den englischen Sprachschulen Verwendung finden sollen.

Die LG-PluriMobil-Toolbox beinhaltet in der ersten Version also folgende Lektionspläne (mit teilweise neuen Titeln):

- LP1: „The Visible, the less Visible, the Invisible“
- LP3: „My Personal Encounter“
- LP4: „My Topic of Interest“
- LP5: „Treasures – Culture through Objects“
- LP10: „My Learning Diary“

Diese Lektionspläne mit ihren spezifischen interkulturellen oder sprachlernreflexiven Zielsetzungen bildeten die Basis für die Entwicklung des didaktischen Rahmens in Form des Szenarios (siehe Abschnitt 5.1.2). In den Wochen nach dem Kick-off/Arbeitsmeeting passten die Vertreterinnen des ECML die benötigten PluriMobil-Lektionspläne für das LG an und entwarfen einen Vorschlag für ein rund 14-seitiges Schülerportfolio als fotokopiertes A4-Dossier. Dieses enthielt neben einem mit Bildern illustrierten Titelblatt die für die Erarbeitung der Aufträge nötigen Anweisungen an die Lernenden sowie Arbeitsblätter, die sie dafür verwenden konnten. Die Entwürfe von Lektionsplänen und Portfolio wurden anschliessend in der Englischfachschaft diskutiert und gemäss deren Rückmeldungen von den ECML-Vertreterinnen überarbeitet, sodass drei Wochen vor Beginn des Sprachaufenthalts die gesamte LG-PluriMobil-Toolbox fertig gestellt war und rechtzeitig zur Vorbereitung des Sprachaufenthalts am LG angewendet werden konnte.

## 5.2 Die Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox im England-Aufenthalt

Wie in 2.3.2, 3.3 und 4.3 erwähnt, wurden sowohl der Sprachaufenthalt in England wie auch jener in Frankreich evaluiert. Im Folgenden werden die Ergebnisse aus der Erprobung der Toolbox während des England-Aufenthalts sowie die daraus resultierenden Anpassungen dargestellt.

### 5.2.1 Ergebnisse der Erprobung der Toolbox zum England-Aufenthalt

Folgende Akteure haben an der Erprobung teilgenommen:

- 5 Englisch-Lehrpersonen des LG (Interview)
- 6 Lehrpersonen aus den englischen Sprachschulen (2 Interviews + 4 Online-Befragungen)

- 109 (von 112) Schülerinnen und Schüler des LG (Online-Befragung speziell zur Toolbox im Rahmen der Schülerbefragung durch das LG)

Im Folgenden werden die Rückmeldungen zu den einzelnen Bestandteilen der LG-PluriMobil-Toolbox präsentiert.

### *Rückmeldungen zum Mobilitätsszenario*

Sowohl die Lehrpersonen des LG (sendende Schule) wie auch die Lehrpersonen der aufnehmenden Sprachschulen in England fanden das Szenario hilfreich für den Unterricht, da es Auskunft über die Aufgaben (der Lernenden und Lehrpersonen) vor, während und nach dem Sprachaufenthalt sowie über die Ziele des Aufenthalts gibt.

Allerdings war der Begriff des „Szenarios“ nicht allen klar. Die Englisch-Lehrpersonen des LG gaben an, der Inhalt des Szenarios sei für diejenigen Lehrpersonen, welche nicht an der Erarbeitung der Toolbox beteiligt waren, nicht klar genug gewesen. Für die Lehrpersonen der aufnehmenden Sprachschulen in England war das Szenario zu lang und zu detailliert.

### *Rückmeldungen zu den Lektionsplanungen*

Insgesamt beurteilten beide Lehrpersonengruppen die Lektionsplanungen als klar und präzise, mit sehr relevanten Themen für einen Sprachaufenthalt. Umfang und Detailgrad wurden gleichzeitig aber auch kritisiert, da es sehr zeitaufwändig ist, alles zu lesen. Für die Lehrpersonen an den Sprachschulen in England war es schwierig, die Vorschläge in den Lektionsplanungen in ihren Unterricht zu integrieren, da sie bereits ihr eigenes Programm und ausserdem sehr heterogen zusammengesetzte Klassen hatten. Für die Lehrpersonen des LG waren sie jedoch hilfreich für die Vorbereitung des Unterrichts mit dem Portfolio.

Im Folgenden werden die Rückmeldungen zu den einzelnen Lektionsplanungen und Schüleraufträgen dargestellt (die in den Lektionsplanungen enthaltenen Schüleraufträge sind der wesentliche Bestandteil des Schülerportfolios). Die folgende Übersicht bildet also nicht nur die Lehrersicht, sondern auch die Schülersicht ab. Die aus diesen Rückmeldungen gezogenen Konsequenzen für die Überarbeitung der Toolbox werden in Abschnitt 3.1.2.a ersichtlich.

### LP1 „The Visible, the less Visible, the Invisible“

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Ich habe den Auftrag zum Eisberg im Portfolio verstanden.	12%	88%
Die Bearbeitung dieses Auftrags hat mir Spass gemacht.	60%	40%
Ich weiss jetzt mehr darüber, was zu meiner Kultur und zur Kultur einer anderen Person gehört.	33%	67%

Das habe ich bei diesem Auftrag gelernt (von 20 individuellen Antworten fielen 13 zugunsten der Aufgabe aus):

„Menschen sind sehr verschieden, auch innerhalb einer Kultur, also bitte nicht alle in einen Topf werfen“; „In England ist nicht alles typisch englisch.“

Lehrpersonen: Gemäss den Lehrpersonen des LG klappte die Bearbeitung der Aufgabe mit den Lernenden im Allgemeinen gut. Allerdings hätten einige Lernende Schwierigkeiten mit dem Begriff „unsichtbare Aspekte“ gehabt.

LP3 „My Autobiography of Intercultural Encounters“ (Titel der Lektionsplanung) / „My Personal Intercultural Encounter“ (Titel des Auftrags im Portfolio)

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Ich habe den Auftrag zu meiner persönlichen interkulturellen Begegnung verstanden.	11%	89%
Die Bearbeitung dieses Auftrags hat mir Spass gemacht.	53%	47%
Die Beschreibung einer interkulturellen Begegnung hat mir geholfen, mein Verhalten und wie es sich auf mein Gegenüber auswirkt, schärfer zu beobachten.	53%	47%

Das habe ich bei diesem Auftrag gelernt: „dass schon ein kurzes Gespräch eine Erfahrung und ein Erlebnis sein kann“; „Ich war auf etwaige Unterschiede vorbereitet und konnte dementsprechend aufpassen.“

Lehrpersonen: Die Lehrpersonen des LG hatten eher den Eindruck, die Lernenden schätzten diesen Auftrag nicht besonders. Anlass zur Kritik gaben z.B. der zu persönliche Begriff „Autobiography“, die vielen leeren Linien auf dem Arbeitsblatt für die Lernenden, die abschreckend wirkten, sowie die Eingangsfrage „How would you define yourself?“, die die Lernenden überforderte. Laut den Lehrpersonen hätten die Lernenden zudem Schwierigkeiten gehabt, eine interkulturelle Begegnung als solche zu erkennen.

LP4 „ My Topic of Interest“

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Ich habe den Auftrag zu meinem speziellen Interessensgebiet verstanden.	11%	89%
Die Bearbeitung dieses Auftrags hat mir Spass gemacht.	43%	57%

Das habe ich bei diesem Auftrag gelernt: „Ich habe viel über das Schulsystem Englands und die Hobbies meiner Gasteltern gelernt“; „Das Essen ist vielfältig und manchmal anders als bei uns (kein Salz).“

Lehrpersonen: Laut einigen Lehrpersonen kam dieser Auftrag bei manchen Lernenden gut an, bei anderen weniger. Offenbar haben sich einige Lernende bei der Befragung der Gastfamilie unwohl gefühlt oder die Gastfamilie zeigte wenig Interesse an einem solchen Gespräch.

LP5 „Treasures - Culture through Objects“

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Ich habe den Auftrag zur „Schatzkiste“ verstanden.	22%	78%
Die Bearbeitung dieses Auftrags hat mir Spass gemacht.	48%	52%

Das habe ich bei diesem Auftrag gelernt: „Durch den Auftrag hat man sich mehr mit der

Umgebung auseinandergesetzt“; „Habe gute, interessante Dinge gefunden.“

Lehrpersonen: Dieser Auftrag wurde von den Lernenden eher geschätzt. Laut den Lehrpersonen war das Ergebnis aber enttäuschend: In einer Klasse brachten die Lernenden zwar Objekte mit, hatten aber die dazu gehörige Geschichte nicht vorbereitet. Laut den Lehrpersonen brauchen die Lernenden hier mehr Hinweise auf die Art des Objekts, das sie suchen sollen.

## LP9, Selbsteinschätzungs-Checkliste

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Die Selbsteinschätzungs-Checkliste ist klar und verständlich.	40%	60%
Es fiel mir leicht, meine Englischkenntnisse selbst einzuschätzen.	45%	55%
Die Arbeit mit der Checkliste hat mir geholfen, konkrete Ziele fürs Englischlernen zu setzen und zu überprüfen, ob ich sie erreicht habe.	63%	37%
Die Arbeit mit der Checkliste hat mir bewusst gemacht, dass ich eine Reihe von Strategien wie z.B. Dinge umschreiben oder Mimik/Gestik einsetzen kann, um mich verständlich zu machen.	59%	41%

Die Checkliste wurde den Lernenden nicht im Portfolio, sondern als separates Blatt abgegeben. 60% der Lernenden meinten, die Checkliste sei klar und verständlich gewesen. Trotzdem gab nur eine knappe Mehrheit (55%) an, keine Schwierigkeiten gehabt zu haben, sich selbst einzuschätzen. 37% fanden die Checkliste hilfreich für das Setzen von Lernzielen, und nur 41% fanden sie nützlich für das Erkennen von Sprachlernstrategien – beide Punkte sind wesentliche Elemente der Checkliste.

Lehrpersonen: Das Feedback der Lehrpersonen war eher kritisch; nur eine Lehrperson gab an, dass sie und ihre Lernenden die Aufgabe toll fanden. Die anderen Lehrpersonen waren der Meinung, es sei weder ihnen noch den Lernenden klar gewesen, wie die Checkliste auszufüllen sei; sie sei ausserdem zu lang und die Sätze zu schwer verständlich. Die Lehrpersonen der Sprachschulen in England bestätigten diese Rückmeldung, indem sie angaben, die Lernenden hätten Schwierigkeiten beim Ausfüllen bekundet.

## LP10 „My Learning Diary“

Lernende:	Trifft (eher) nicht zu	Trifft (eher) zu
Ich habe den Auftrag zum Lerntagebuch verstanden.	18%	82%
Die Bearbeitung dieses Auftrags hat mir Spass gemacht	61%	39%
Die Arbeit mit dem Portfolio hat mir geholfen, meinen Wortschatz in Englisch zu erweitern.	52%	48%

Das habe ich bei diesem Auftrag gelernt: „Die beste Aufgabe im Portfolio. Ich konnte sowohl während des Unterrichts als auch nach einem langen Tag einzelne Wörter aufschreiben und lernen“; „Ich denke, dass man das meiste mit dem Erzählen und gewissen Situationen verbinden kann und weniger mit dem Aufschreiben von verschiedenen Begriffen.“

Lehrpersonen: Die Lehrpersonen am LG waren dieser Aufgabe gegenüber eher skeptisch eingestellt, sahen aber, dass die Lernenden sie gerne bearbeiteten. Sie sahen aber auch, dass die Begriffe in der Liste mit Bereichen, in denen Wörter gesucht werden sollten, für die Lernenden nicht immer klar waren.

## *Rückmeldungen zum Portfolio*

Sowohl die Liechtensteinischen wie auch die englischen Lehrpersonen waren der Ansicht, das Portfolio sei eine gute Möglichkeit für die Lernenden, ihr Sprachenlernen zu dokumentieren. Allerdings gingen die Meinungen zur Form des Portfolios auseinander: Während einige Lehrpersonen die Form als fotokopierte Blätter, zusammengefasst in einem Dossier, ganz ansprechend fanden, meinten andere, es brauche ein anderes Format, welches optisch attraktiver sei. Es kam auch der Wunsch nach einer digitalen Form des Portfolios, sodass die Lernenden mehr kreative Umsetzungsmöglichkeiten hätten.

Bezüglich Motivation der Lernenden sagten die Lehrpersonen aus, einige Schüler seien sehr motiviert gewesen, das Portfolio zu führen, andere überhaupt nicht. Diesen Eindruck bestätigt auch die Umfrage bei den Lernenden. Eine Mehrheit der Lernenden fand die Form des Portfolios in Ordnung (52%) und gab an, keine Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Aufträge gehabt zu haben (65%). Jedoch beurteilt nur eine Minderheit von 27% die Aufgaben als spannend und nur 34% fanden es nützlich, die Aufgaben nach der Rückkehr aus dem Sprachaufenthalt wiederaufzunehmen bzw. fertigzustellen. Auf die Fragen, was die Lernenden am besten oder gar nicht am Portfolio gefallen hat, kamen z.B. folgende Antworten:

- Das Portfolio sei nützlich, um kulturelle Aspekte von Liechtenstein zu verstehen; es sei nützlich, aber die Bearbeitung der Aufgaben brauche viel Zeit; das Layout sei schön und die Menge an Aufgaben in Ordnung;
- Es sei gut, Dinge aufzuschreiben vs. es sei nicht nötig, alles aufzuschreiben;
- schöne Idee, aber nicht wirklich hilfreich fürs Lernen;
- unnötig und unnützlich;

Als Verbesserungsvorschläge wurde genannt, das Portfolio solle gekürzt werden, es brauche mehr Platz zum Schreiben, gleichzeitig aber weniger Schreibaufträge, und es seien klarere Anweisungen, wann welche Aufgabe erledigt werden müsste, nötig.

Die genannten Punkte sind nur eine Auswahl der Schülermeinungen, die wir hier nur nennen, ohne sie zu interpretieren. Interessant wäre, die Aussagen der einzelnen Lernenden mit ihrem Profil, d.h. mit ihrer allgemeinen Einstellung zum Sprachaufenthalt, ihren Sprachkompetenzen in Englisch, ihrer Lernmotivation etc. zu verknüpfen, was jedoch im Rahmen des Projekts weder vorgesehen noch ressourcenmässig möglich war.

## *Zusammenfassung der Resultate*

Die Rückmeldungen der Lehrpersonen in Liechtenstein und England waren mehrheitlich positiv, jene der Lernenden eher durchmischte. Generell lässt sich sagen, dass die im Projekt involvierten Lehrpersonen in Liechtenstein und England den dreistufigen Aufbau der PluriMobil Materialien sehr geschätzt haben, da



die Erlebnisse und Erfahrungen im Sprachaufenthalt dadurch Kontinuität bekommen würden. Geschätzt wurde auch, dass die Lernenden durch die Bearbeitung der Aufgaben ein Bewusstsein für interkulturelle Aspekte entwickelt hätten. Zudem wurde die Bedeutung der Peer Group genannt, d.h. dass die Lernenden angespornt werden, das nächste Mal selber mehr zu machen, wenn sie die Präsentationen ihrer Kameraden sehen.

Die hauptsächlichen Herausforderungen für die Lehrpersonen waren der Umfang an Material, das zu sichten und zu bearbeiten war und der damit verbundene grosse Zeitaufwand, ein enger Zeitrahmen für die Umsetzung, die z.T. mangelnde Motivation der Lernenden sowie die Zusammenarbeit zwischen sendender und empfangender Institution. Tatsächlich hat sich gezeigt, dass sich die Idee der Verbreitung der Informationen per Schneeballprinzip (d.h. eine der englischen Partnerschulen fungierte als Multiplikatorin für die anderen englischen Sprachschulen), in der Praxis als schwierig umsetzbar herausstellte. Zwar führte die Totnes European School eine Informationsveranstaltung für VertreterInnen aller beteiligten englischen Sprachschulen durch, jedoch kamen die Informationen nicht in gleichem Masse bei allen englischen Sprachlehrpersonen an.

## 5.2.2 **Anpassung gemäss den Ergebnissen aus der Erprobung**

Aufgrund der Resultate aus der Erprobung entstanden Fragen, die am Arbeitstreffen im November 2015 mit den Lehrpersonen des LG und aus England (und Frankreich) diskutiert wurden:

- Wie kann das Portfolio optisch attraktiver gestaltet werden bzw. wie können virtuelle Möglichkeiten einbezogen werden?
- Welche Funktion hat das Mobilitätsszenario? Könnte es vereinfacht werden?
- Wie können die Lektionsplanungen optimiert werden, d.h. wie können sie klarer und einfacher gestaltet werden?
- Wie können die Lehrpersonen die Lernenden motivieren ein Portfolio zu führen?
- Wie können die Lehrpersonen selber für die Arbeit mit dem Portfolio mit ihren Lernenden motiviert werden?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen der sendenden und empfangenden Institution verbessert werden?

### *Änderungen an den Lektionsplanungen:*

Da viele Lehrpersonen die Lektionsplanungen als (zu) umfangreich bewerteten, wurde beschlossen, zusätzlich zur bestehenden Version der Lektionsplanungen eine kurze Version zu erstellen, die die wesentlichen Elemente enthält. Sie war in erster Linie für die Lehrpersonen der aufnehmenden Schulen gedacht, kann aber natürlich auch von Lehrpersonen des LG verwendet werden.

In allen Lektionsplanungen wurde die Terminologie im Bereich der interkulturellen Dimension überprüft. Die Lernenden sollten durch ihre Erfahrungen im Sprachaufenthalt erkennen, dass auch in England nicht

überall alles gleich ist, je nachdem, in welcher Gegend, bei welcher Familie etc. man sich gerade befindet. Deshalb wurde z.B. in der Tabelle zu den kulturellen Aspekten in Liechtenstein und England letztere Ortsangabe durch „The place I am staying in...“ ersetzt.

Die weiteren Anpassungen waren folgende:

- Bei LP3 wurde der für Lernende zu abstrakte Titel „My personal intercultural encounter“ geändert in „My adventure in...“
- LP4 wurde in LP1 integriert, da sich das „Topic of interest“ (LP4) gut mit dem zu erstellenden Interviewleitfaden (LP1) verbinden lässt.
- Die Checkliste aus dem ESP in LP9 hat sich in der Erprobung als zu komplex erwiesen und wurde daher gekürzt und sprachlich vereinfacht. Sie wurde ausserdem als eigenständige Aufgabe in das überarbeitete Portfolio aufgenommen.
- Der Titel von LP10 „My learning diary“ wurde geändert in „My vocab-box“, da es bei dieser Aufgabe nicht um ein Lerntagebuch im eigentlich Sinn, sondern um die Erweiterung des Wortschatzes ging.

*Änderungen am Mobilitätsszenario:*

Das Mobilitätsszenario wurde vielfach als zu lang und zu komplex empfunden. Hier kam die Idee auf, eine kurze Version zu machen. Im Laufe der Überarbeitung hat sich aber gezeigt, dass eine kurze Version nicht sinnvoll ist, da viele nötige Informationen verloren gehen würden. Die ECML-Vertreterinnen haben daher beschlossen, das bestehende Szenario inhaltlich und optisch zu kürzen. Es wird in Zukunft auch nicht mehr separat in der Toolbox mitgeliefert, sondern jeweils am Anfang der langen und kurzen Version der Lektionsplanungen vorangestellt.

*Entwicklung von zwei neuen Teilprodukten:*

Auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Informationsverbreitung an den aufnehmenden Schulen wurde in Punkt 5.2.1 hingewiesen. Um sicherzustellen, dass die Lehrpersonen auch ohne direkte Kommunikation untereinander die notwendigen Informationen zur Arbeit mit der Toolbox erhalten, sollte das ECML zwei neue Produkte entwickeln: zum einen eine kurze Anleitung, die ebenfalls im Dokument mit den Lektionsplanungen enthalten sein würde; zum anderen eine PowerPoint-Präsentation, die von Multiplikatoren bei Schulungen verwendet werden kann, ausgehend von der Präsentation des ECML am Arbeitstreffen im November 2015. Bedingung für einen erfolgreichen Informationsaustausch in dieser Form ist natürlich, dass die Lehrpersonen die Dokumente eingehend lesen und an einer Schulung teilnehmen, falls dies an ihrer Schule angeboten wird. Selbstverständlich können die schriftlichen Unterlagen den persönlichen Austausch zwischen sendenden und empfangenden Lehrpersonen nicht ersetzen; eine gemeinsame Planung der Umsetzung der Toolbox wäre anzustreben.

## *Überarbeitete Toolbox:*

Die überarbeitete LG-PluriMobil-Toolbox enthält also folgende Elemente: eine PowerPoint-Präsentation mit Informationen zum Konzept PluriMobil, eine kurze Anleitung, ein übersichtlicheres Mobilitätsszenario sowie zusammengefasste und ausführliche Lektionsplanungen. Durch diese verschiedenen Unterlagen soll sichergestellt werden, dass sich die Lehrpersonen alle nötigen Informationen mit nicht allzu grossem Zeitaufwand beschaffen können und allen klar ist, wann sie welche Aufgaben mit den Lernenden bearbeiten bzw. wann sie den Lernenden welche Aufträge erteilen müssen.

## **5.3 Die Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge im Frankreich-Aufenthalt**

Zeitgleich mit dem im Rahmen des Projekts durchgeführten Sprachaufenthalt in England im Frühjahr 2015 fand auch der reguläre Sprachaufenthalt für Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen des LG in Frankreich statt. Die Vertreterin der am Projekt involvierten Sprachschule IDIOM war an der Erarbeitung der LG-PluriMobil-Toolbox für England involviert. In einem etwas kleineren Rahmen konnte sie die Erarbeitung der Lektionsplanungen mit den Schülerinnen und Schülern, die an der IDIOM platziert waren, erproben und so erste Erfahrungen mit dem Werkzeug sammeln. Ihre Erfahrung und Rückmeldungen flossen im Rahmen der Partnermeetings in die Erarbeitung und Anpassung der PluriMobil-Werkzeuge für England ein.

Anlässlich des zweiten Projekttreffens wurden die Ergebnisse der Evaluation aus der Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox im Sprachaufenthalt in England ausgewertet und diskutiert. Ursprünglich war eine einmalige Erprobung und anschliessende Überarbeitung vorgesehen. Das Projektteam einigte sich nach Rücksprache mit den Französisch-Lehrpersonen des LG jedoch darauf, die Erprobung auf den Sprachaufenthalt in Frankreich im Frühjahr 2016 auszuweiten, um damit noch weitere Erfahrungen sammeln zu können. Dies erforderte eine Anpassung der PluriMobil-Werkzeuge auf den französischen Kontext sowie eine Ausweitung der Evaluationsmassnahmen.

### **5.3.1 Verfügbare Bausteine**

Bei der Präsentation der Ergebnisse aus der Erprobung der Toolbox während des England-Aufenthalts am Arbeitstreffen vom November 2015 waren auch Vertreterinnen der Französisch-Lehrpersonen des LG anwesend. In einer gemeinsamen Diskussion mit den Vertreterinnen des ECML wurde beschlossen, die Toolbox in mehr oder weniger identischer Form für den Frankreich-Aufenthalt zu verwenden. Diese Entscheidung wurde zum einen mit dem knappen Zeit- und Ressourcenbudget begründet, welches nicht zulies, eine neue Toolbox für den Frankreich-Aufenthalt zu entwickeln. Zum anderen sahen die Lehrpersonen und die ECML-Vertreterinnen die wiederholte Bearbeitung der Aufgaben (am Frankreich-Aufenthalt nahmen dieselben Lernenden teil wie ein Jahr zuvor am England-Aufenthalt) als Chance für die Lernenden an, ihre Erfahrungen noch besser reflektieren zu können, da ihnen das Vorgehen bereits bekannt war.

Zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Frankreich-Toolbox waren die Lektionsplanungen zwar übersetzt, aber noch nicht lektoriert und somit nicht öffentlich zugänglich. Das ECML hat der Partnerschule in

Frankreich, IDIOM, die provisorischen Versionen zur Verfügung gestellt. IDIOM hat sie daraufhin lektoriert und für den Kontext des Frankreich-Aufenthalts der LG-Lernenden angepasst.

### 5.3.2 Die für den Frankreich-Aufenthalt entwickelte LG-PluriMobil-Toolbox

Aus der überarbeiteten Toolbox für den England-Aufenthalt wurden folgende Lektionsplanungen (Plans de leçons, PL) für den Frankreich-Aufenthalt verwendet und angepasst:

- PL1, „Le visible, le moins visible, et l’invisible“: nur Anpassungen an den französischen Kontext, jedoch keine inhaltlichen Änderungen
- PL3, „Mon aventure à... (nom du lieu du séjour)“: Anpassung der Beispieltitel an den französischen Kontext; Einfügen von konkreten Fragen für die Beschreibung der Begegnung
- PL5, „Mon objet rapporte de... (nom du lieu du séjour)“: nur Anpassungen an den französischen Kontext, jedoch keine inhaltlichen Änderungen
- PL9, „Mes progrès en français“: nur Anpassungen an den französischen Kontext, jedoch keine inhaltlichen Änderungen
- PL10, „Ma liste de mots nouveaux“: nur Anpassungen an den französischen Kontext, jedoch keine inhaltlichen Änderungen

### 5.3.3 Ergebnisse aus der Erprobung der Toolbox zum Frankreich-Aufenthalt

Folgende Akteure haben an der Erprobung teilgenommen:

- Französisch-Lehrpersonen des LG (Befragung per schriftlichem Fragebogen)
- 19 Lehrpersonen aus den verschiedenen französischen Sprachschulen (Online-Befragung)
- 102 (von 112) Schülerinnen und Schülern des LG (Online-Befragung)

Im Folgenden werden die Rückmeldungen zu den einzelnen Bestandteilen der Toolbox präsentiert.

#### *Rückmeldungen zum Mobilitätsszenario*

Die Mehrheit der Lehrpersonen (2 Antworten vom LG, 17 aus Frankreich) fand das Szenario benutzerfreundlich, klar und mit ausreichend detaillierten Erklärungen versehen. Die Lehrpersonen der französischen Sprachschulen schätzten im Allgemeinen, dass ihnen das Szenario die Ziele des Sprachaufenthalts der LG-Lernenden klar machte und dass es ihnen zusätzliche Ideen für ihren eigenen Unterricht bot. Als eher nachteilig für die Lernenden betrachteten die Lehrpersonen des LG die Wiederholung der Aufgaben zum interkulturellen Lernen aus dem Portfolio für den England-Aufenthalt. Hier kam der Vorschlag, den Lernenden eine Auswahl an Aufträgen für beide Sprachaufenthalte anzubieten, sodass sie nicht zwei Mal dasselbe machen müssen.

## *Rückmeldungen zu den Lektionsplanungen (lange und kurze Version)*

Die Lektionsplanungen kamen im Allgemeinen gut bei den Französischlehrpersonen am LG (2 Antworten) und in Frankreich (zwischen 15 und 17 Antworten) an. Sie seien benutzerfreundlich, klar und ausreichend detailliert erklärt. Viele der Lehrpersonen an den Sprachschulen gaben an, sie hätten aufgrund der gemischten internationalen Klassen keinen spezifischen Unterricht für die LG-Lernenden machen können; sie hätten ihren Unterricht jedoch so weit wie möglich an die Themen und Ziele im Portfolio angepasst und den LG-Lernenden die Aufträge im Portfolio in Erinnerung gerufen bzw. ihnen Tipps gegeben, wann sie was ins Portfolio eintragen könnten.

Im Sinn eines Vergleichs zwischen dem England- und Frankreich-Aufenthalt werden im Folgenden die Rückmeldungen zu LP1 und LP10 (vgl. Abschnitt 3.1.1.b) dargestellt (zu LP9 gibt es zu wenig konkrete Aussagen aus der Frankreich-Erprobung):

LP1, „Le visible, le moins visible, l’invisible“: die LG-Lehrpersonen fanden die Aufgabe schwierig für die Lernenden und mussten diese stark anleiten; Interview und Fragenfindung liefen aber gut. 4 der französischen Lehrpersonen betrachteten die Aufgabe als gut; 1 Lehrperson sah die Gefahr einer systematischen Kategorisierung („catégorisation systématique“) aufgrund des Vergleichs „unsere Kultur vs. deren Kultur“. Für die Lernenden war die Aufgabe zwar klar, jedoch fanden sie sie nicht besonders anregend. 42% gaben an, etwas über Kulturen gelernt zu haben. Bei den individuellen Antworten sagten sie, sie hätten ihren Wortschatz erweitert, gelernt, kulturelle Aspekte mehr zu beachten, und erstmals über kulturelle Aspekte nachgedacht.

LP10, „Mes progrès en français“: Eine Lehrperson aus dem LG gab die Rückmeldung, dass die Wörterliste sehr gut funktioniert hat, eine andere Lehrperson gab an, die Liste sei von den Lernenden einfach am Schluss ausgefüllt worden und hätte ihren Zweck somit verfehlt. Die ausgeführten Kategorien hätten den Lernenden immer noch Schwierigkeiten bereitet. 57% der Lernenden gaben an, ihren Wortschatz durch diese Aufgabe erweitert zu haben.

## *Rückmeldungen zum Portfolio*

Die Französisch-Lehrpersonen des LG schätzten am Portfolio, dass es die Lernenden dazu anregt, über kulturelle Aspekte nachzudenken, genau hinzuschauen und vorgefasste Meinungen zu überprüfen und gegebenenfalls zu revidieren. Als eher störend empfanden die Lehrpersonen den teilweise starren, vorgegebenen Rahmen, vor allem in Bezug auf die Bearbeitung der interkulturellen Aspekte (vgl. LP1). Auch die Lehrpersonen in Frankreich sehen einen Mehrwert für die Lernenden durch die Arbeit am Portfolio; eine Lehrperson gab z.B. an, dass die Arbeit mit dem Portfolio den Schülerinnen und Schülern geholfen habe, ihr Land im Unterricht vorzustellen. Die Rückmeldungen der Lernenden entsprechen in etwa jenen zur England-Toolbox. Grundsätzlich fanden sie das Portfolio ansprechend (67%) und klar (74%), die Aufträge selbst jedoch eher uninteressant (71%). Die Lernenden bemängelten, dass die zeitliche Belastung für die Bearbeitung des Portfolios während des Sprachaufenthalts zu gross war (58%) und sie in Frankreich kaum Zeit dafür hatten (70%). Sie kritisierten auch, dass sie an einigen Schulen sehr gut und an anderen gar nicht bei der Bearbeitung des Portfolios unterstützt wurden. Dass das Portfolio benotet wurde, empfanden einige Lernende als zusätzlichen Druck. Einige Lernende sahen die

Wiederholung der Aufträge aus dem England-Aufenthalt nicht als Hilfestellung an, sondern als Schikane. Als positiv wurde angeführt, dass das Portfolio hilfreich für die persönliche Weiterentwicklung war.

Als Verbesserungsvorschläge wurde wieder das Kürzen des Portfolios erwähnt. Es sollte zudem individueller gestaltet werden können und weniger Vorgaben enthalten; die Lernenden wünschen sich die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Erlebnisse dokumentieren zu können, die nicht im Portfolio abgefragt werden.

### *Zusammenfassung der Resultate*

Wie erwähnt ergeben sich aus der Befragung der LG-Lehrpersonen wenig konkrete Aussagen zur Frankreich-Toolbox. Ein Drittel der Befragten findet das Konzept der Toolbox sowie die einzelnen Bestandteile gut. Für eine zukünftige Verwendung wurde angeregt, das Portfolio schlanker zu gestalten sowie aktuelle Bezüge zu Politik und Wirtschaft zu integrieren. Die Lehrpersonen in Frankreich schätzten an der Toolbox die Diversität der Aufgaben und deren flexiblen Einsatzmöglichkeiten. Das Portfolio decke verschiedene Kompetenzen ab und rege die Lernenden zum Sprechen an, da sie auf die Leute zugehen müssten. Die Rückmeldungen der Lernenden sind wie erwartet durchmischt; eine positive oder negative Beurteilung des Portfolios hängt nicht zuletzt in grossem Mass von der persönlichen Motivation der Lernenden fürs Sprachenlernen und ihrer Bereitschaft, von den Erfahrungen während des Sprachaufenthalts zu lernen, ab, sowie von der Motivation der Lehrpersonen, mit diesem Instrument zu arbeiten.

## 6. Die zusammenfassende Analyse und Auswertung

Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Wirkungen das Li-Lingua-Projekt auf die beteiligten Akteure sowohl auf der organisatorischen (6.1) wie auch auf der pädagogisch-didaktischen Ebene (6.2) hat. Die aus den qualitätssichernden Massnahmen resultierenden Wirkungen werden besonders betrachtet (6.3). Anschliessend werden die aus der Auswertung gewonnenen Erkenntnisse beschrieben sowie Empfehlungen für die weitere Verwendung der LG-PluriMobil-Toolbox sowie für die Durchführung möglicher Sprachaufenthalte an anderen Schulen im Fürstentum Liechtenstein formuliert (6.4).

### 6

#### 6.1 Wirkungen auf organisatorischer Ebene und auf die Akteure des Projektkonsortiums

Das Projekt Li-Lingua zeigte unterschiedliche Wirkungen auf die Akteure des Projektkonsortiums. Für diese Organisationen war zentral der Informations- und Know-how-Transfer im Projekt wirksam.

Das Schulamt konnte an der Schaffung eines neuen Rahmens für die Sprachaufenthalte am LG mitarbeiten, welcher auch an anderen Schulen in Liechtenstein angewendet werden kann. Insbesondere das LG konnte durch die Schaffung und Erprobung des neuen Rahmens sowie der Umsetzung eines Sprachaufenthalts in England für 112 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie fünf Lehrpersonen profitieren. Zusätzlich wurde es ermöglicht, durch Experten begleitet, die PluriMobil-Werkzeuge kennen zu lernen und an der Weiterentwicklung bzw. Adaptierung in das eigene Umfeld mitzuwirken.

Die beteiligten Sprachschulen, Idiom und Totnes European School sowie die Interlingua waren in die Entwicklung und Erprobung neuer, qualitätssichernder Instrumente für die Durchführung von Sprachaufenthalten involviert, welche zukünftig weiter eingesetzt werden können. Alle Partner profitierten durch ihre Mitwirkung bei der Entwicklung, Implementierung und Erprobung von Werkzeugen zur nachhaltigen Erfassung, Dokumentation und Validierung von non-formal und informell erworbenen Fertigkeiten im Rahmen von Sprachaufenthalten und können diese Erfahrung in anderen Projekten weiterverwenden.

Das Projekt stellte für das ECML eine weitere Gelegenheit zur Dissemination, Erprobung, Evaluierung und Implementierung der PluriMobil-Werkzeuge dar, zur Gewinnung von Rückschlüssen zu deren Anwendbarkeit und Einsatzmöglichkeit und zur Schaffung eines Best-Practice-Projekts im Umfeld von Sprachaufenthalten. Erstmals ist es gelungen, in einem mit PluriMobil begleiteten Mobilitätsprojekt gleichzeitig sendende und empfangende Einrichtungen in einem Projektrahmen zusammenzubringen. Das Einbinden aller an einem Sprachaufenthalt beteiligten Personen und Organisationen im Projekt ermöglichte eine unmittelbare Abstimmung der Parteien in der Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase.

Durch die Einbindung der gesamten Fachschaften Englisch und Französisch in den Entwicklungsprozess der LG-PluriMobil-Toolbox konnte durch das Projekt ein Prozess zur intensiveren Auseinandersetzung und zum direkten Austausch mit den beteiligten Sprachschulen ermöglicht werden. Der gemeinsame

Entwicklungsprozess der LG-PluriMobil-Toolbox im Rahmen des Projekts war ein zentraler Bestandteil für eine intensive methodische und inhaltliche Auseinandersetzung der Lehrpersonen am LG und der beteiligten Sprachschulen, sowie mit den Lernprozessen bei den Sprachaufenthalten. Durch die direkte Abstimmung zwischen den Lehrpersonen des LG und der beteiligten Sprachschulen konnten auch klare Ziele für die Lernerfahrung der Schülerinnen und Schüler gesetzt und der gesamte Lernprozess strukturiert geplant und evaluiert werden.

Die enge Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Organisationen ermöglichte ein Erfassen der Erwartungen aller Akteure im Sprachaufenthalt. Einige der dabei erreichten Lernergebnisse basierten auf der zentralen Erfahrung, unmittelbar mit der Sichtweise der Beteiligten konfrontiert zu werden. Insbesondere der Austausch zwischen den Lehrpersonen des LG und den Sprachschulen war durch das Projekt unterstützt erstmals möglich, sodass beide Gruppen ein wesentlich besseres Verständnis davon erhielten, was die jeweils andere Gruppe an Leistungen rund um den Sprachaufenthalt erbringt, aber auch erwartet. Diese Aspekte wurden in den begleitenden internen und externen Qualitätssicherungsmassnahmen evaluiert, insbesondere durch die Teilnahme am detaillierten Feedback z.Hd. des Organisators, der Schule und der Behörde, sowie durch die Auswertung der Umfragen aus den Sprachaufenthalten und bei den Projektpartnern.

## 6.2 Wirkungen auf pädagogisch-didaktischer Ebene und auf die Lernenden

Ein zentrales Element des Li-Lingua-Projekts war die Entwicklung eines didaktischen Rahmens für die Sprachaufenthalte, wobei der Unterricht auf eine alternative Weise zum klassischen Schulunterricht durchgeführt werden konnte. Da in erhalten Elemente des informellen und non-formalen Lernens Platz in Bezug auf das Sprachenlernen und den Erwerb interkultureller Kompetenzen. Das Projekt ermöglichte die Erstellung einer effektiven Arbeitsgrundlage in Form eines Mobilitätsszenarios (Gesamtplanung der pädagogisch-didaktischen Begleitung), Lektionsplanungen (Feinplanung der pädagogisch-didaktischen Aktivitäten) für die Lehrpersonen sowie eines Schülerportfolios als Arbeitsinstrument für die Lernenden (s. Kapitel 2.2).

Die Zusammenstellung des Mobilitätsszenarios und der Lektionsplanungen für die Sprachaufenthalte wurde anhand der verfügbaren PluriMobil-Lektionsplanungen vorgenommen, welche durch das ECML basierend auf einer Auswahl von pädagogischen Werkzeugen zum reflexiven sprachlichen und interkulturellen Lernen erstellt wurde. Durch den Innovationstransfer erhielten die im Projekt Beteiligten einen Einblick, wie die Entwicklung auf europäischer, länderübergreifender Ebene stattgefunden hat.

Der chronologische Aufbau der Stufen „vor“, „während“ und „nach“ dem Sprachaufenthalt durch das Szenario wurde von Beginn an sehr geschätzt. Folgende Aspekte können als Wirkungen aus den Sprachaufenthalten und aus der Implementierung der LG-PluriMobil-Toolbox bezeichnet werden:

### *Allgemeine Wirkungen der Sprachaufenthalte*

- Förderung der Motivation der Schülerinnen und Schüler, Fremdsprachen vertieft zu erlernen;
- Anwendung des bisher Gelernten im fremdsprachigen Umfeld;



- Verbesserung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit durch "Immersion", d.h. das Bewältigen des Alltags in der Fremdsprache;
- Förderung der Interkulturalität durch Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen, durch Ausflüge etc.;
- Kontaktpflege mit anderen Jugendlichen und Integration in einer Familie während des Aufenthalts;
- Förderung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit;
- Förderung von Teamarbeit durch entsprechende Massnahmen;
- Erfahren von messbaren Fortschritten in der Fremdsprache vor Beginn und nach Abschluss der Aktion;

#### *Spezifisch durch die PluriMobil-Werkzeuge erreichte Wirkungen*

- Reflexion über die eigene und andere Kulturen und Identitäten;
- Erkennen von Eigenheiten des Orts und der Familie des Sprachaufenthalts und Vergleich mit kulturellen Merkmalen aus dem eigenen, bekannten Umfeld;
- Direkter Kontakt mit einer lokalen Person durch das Führen eines Interviews in der Fremdsprache anhand vorbereiteter Fragen;
- Selbsteinschätzung der eigenen Sprachkompetenzen in der Fremdsprache anhand einer Checkliste, Setzen von Zielen fürs weitere Sprachenlernen und Überprüfen derselben im Verlauf des Lernprozesses;
- Gezielte Erweiterung des individuellen Wortschatzes.

### **6.3 Wirkung der qualitätssichernden Massnahmen**

Zur Sicherung der Qualität (QS) wurden verschiedene Massnahmen in der Kommunikation und der Zusammenarbeit sowie hinsichtlich der zu erwartenden Produkte und Ergebnisse aus dem Projekt ausgearbeitet. Zu den internen Massnahmen der QS zählen z.B. die Evaluation der Partnertreffen in Form von Feedback-Fragebögen, Leitfadeninterviews, die laufende Kontrolle der Arbeitsleistungen aller Partner durch die Quartalsberichte, aber auch eine offene Feedback-Kultur, die eine Auswertung der Rückmeldungen aus allen Arbeitsprozessen im Projekt zulässt. Die externe QS wurde im Projekt durch die Pädagogische Hochschule St. Gallen ausgeführt (siehe Kapitel 2).

Eine zentrale Aufgabe stellte die Evaluation der Sprachaufenthalte dar, wobei die Erkenntnisse aus der Auswertung der Evaluation des Sprachaufenthalts in England unmittelbar Wirkung auf die Durchführung des Sprachaufenthalts in Frankreich im Folgejahr zeigten.

Alle qualitätssichernden Massnahmen konnten insgesamt auf drei Ebenen Wirkung erzeugen:

- auf Ebene der Arbeitsprozesse;
- auf Ebene der Kommunikation und Kooperation;
- auf Produkt- und Ergebnisebene.

Die unmittelbar betroffenen Personenkreise in den jeweiligen Wirkebenen sind die im Projektkonsortium beteiligten Personen, insbesondere die Lehrpersonen am LG und in den Sprachschulen, die Begleitpersonen an den Sprachaufenthalten und die Lernenden selbst.

### **6.3.1 Wirkung auf Ebene der Arbeitsprozesse**

Die zum Projektstart festgelegten Ziele mit den verbindlichen Meilensteinen sowie den daraus resultierenden Aufgaben und Rollen der Konsortialpartner, die sich an den drei Phasen der Sprachaufenthalte orientierten, waren bestimmend für die Arbeitsprozesse im Projekt.

Beim Kick-off-Meeting zum Projektstart wurde für das Projektmanagement mit der ersten Auswertung der Feedbacks aus der internen QS klar erkennbar, dass an zwei zentralen Punkten im Projekt gearbeitet werden musste: Dies betraf zum einen das Zeitmanagement, da das Projekt erst mit einer Verspätung von 3 Monaten starten konnte, zum anderen die Rollenfindung und Aufgabenplanung der einzelnen Konsortialpartner, da der ursprünglich eingeplante Zeitrahmen zu kurz gegriffen war. So wurden nicht, wie geplant alle Partnerorganisationen in alle Prozesse involviert, sondern Schlüsselpartner für die jeweiligen Aufgaben festgelegt. Insbesondere im Prozess der Entwicklung der LG-PluriMobil-Toolbox waren dies die Innovationsgeberin und die im Konsortium vertretenen Schulen, d.h. das LG und die Sprachschulen Idiom und Totnes European School.

Aus den Zwischenergebnissen der externen QS, präsentiert am zweiten Projekttreffen, wurde ersichtlich, dass zur besseren Abstimmung der Arbeitsprozesse ein detaillierter Zeit- und Kommunikationsplan erforderlich war. Das Projektmanagement reagierte umgehend darauf und erstellte diesen für den weiteren Projektverlauf.

### **6.3.2 Wirkung auf Ebene der Kommunikation und Kooperation**

Die effektive Zusammenarbeit und Kommunikation im Projekt war multimedial unterstützt durch elektronische Arbeitsmittel wie E-Mail und die gemeinsame Projektwebseite sowie web-basiert in virtuellen Seminarräumen mit kollaborativen Werkzeugen sowie Telefonkonferenzen. Die erforderlichen Ressourcen wurden durch das Projektmanagement bereitgestellt. Die beiden Arbeitstreffen in Liechtenstein ermöglichten zusätzlich den persönlichen Kontakt und Austausch der Projektpartner zu den Projektthemen.

Infolge der Auswertung des Feedbacks des ersten Kick-off-Meetings wurden Massnahmen getroffen, die eine Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zum Ziel hatten. So wurde ersichtlich, dass die meisten involvierten Personen der Partnerorganisationen im Vorfeld zu wenige Detailinformationen

erhalten hatten. Dies war hauptsächlich auf die sehr kurze Vorbereitungszeit zurückzuführen, die aus der verspäteten Projektgenehmigung resultierte, und auf arbeitskulturelle Unterschiede hinsichtlich Informationsbereitstellung und -abholung. Dadurch wurde es für das Projektmanagement erforderlich, in allen Projektphasen mit den Projektteilnehmenden zusätzliche Kontrollpunkte zur besseren Kommunikation und Kooperation einzuplanen sowie zusätzliche Dokumente bereitzustellen.

Die ersten Erkenntnisse der zwischen den beiden Projekttreffen durchgeführten externen QS wurden am zweiten Treffen in Liechtenstein präsentiert. Hieraus resultierte, dass ein intensiverer Austausch zwischen allen im Projekt Beteiligten gewünscht wurde, mit dem Ziel der Stärkung der Kooperation und besseren Informationsverbreitung. Dies umfasste insbesondere auch die Kommunikation zwischen dem LG und den empfangenden Sprachschulen.

Eine Besonderheit stellte die QS-Massnahme dar, dass die Sprachaufenthalte durch die LG-Lehrpersonen begleitet werden konnten. Damit war es für das LG erstmals und nur im Rahmen des Li-Lingua Projekts möglich, unmittelbar Einblick in das Sprachlehren und -lernen beim Sprachaufenthalt zu bekommen. Es hat sich gezeigt, dass dies durch die LG-Lehrpersonen sehr positiv wahrgenommen wurde. Sie äusserten den Wunsch, dies bei zukünftigen Sprachaufenthalten ebenfalls zu ermöglichen.

### 6.3.3 Wirkung auf Produktebene

Als direkte Folge der Qualitätssicherungsmassnahmen konnte die LG-PluriMobil-Toolbox optimiert und deren Benutzerfreundlichkeit erhöht werden. Für den zweiten Durchlauf in Frankreich wurden die Lektionsplanungen gestrafft, insbesondere im Hinblick auf die Information der empfangenden Partnerschulen über bereits geleistete und noch zu leistende Aktivitäten. In den Lektionsplanungen und im Schülerportfolio wurde die Terminologie adaptiert, so z.B. im Bereich der interkulturellen Dimension, im Hinblick auf die Vermeidung stereotypen und undifferenzierten Wahrnehmens kultureller Differenzen. Ausserdem wurden zur Förderung des Informationsflusses zwischen sendender und empfangender Institution zwei neue Produkte entwickelt: eine PowerPoint Präsentation sowie eine Kurzanleitung zum Einsatz der Toolbox.

Durch die Erprobung der LG-PluriMobil-Toolbox in Frankreich konnten auch wertvolle Erkenntnisse sowie Erfahrungen im Umgang mit PluriMobil für das ECML gewonnen werden. Insbesondere durch das Lektorat der französischen Übersetzung mit Hilfe der Idiom konnte PluriMobil aus dem Li-Lingua Projekt profitieren.

## 6.4 Erkenntnisse und Empfehlungen

Im Projektverlauf musste vielfach zur Kenntnis genommen werden, dass durch die komplexe Zusammensetzung des Konsortiums zusätzliche, nicht plan- und vorhersehbare Anforderungen an die Kooperation gestellt wurden<sup>8</sup>. Während sich in homogenen Projektgruppen oftmals rasch ein

---

<sup>8</sup> Unter dem Begriff Diversity wird dieser Aspekt in der Arbeits- und Organisationspsychologie diskutiert. vgl.

- Jackson, S.E. & Ruderman, M.N. (1996). *Diversity in workteams. Research paradigms for a changing world*. Washington, DC.

harmonischer Kommunikations- und Arbeitsstil einstellt, sehen sich Teilnehmer in heterogen zusammengesetzten Arbeitsgruppen mit Standpunkten konfrontiert, die situativ schwer verständlich erscheinen. Diese für das Projekt übergeordnete Erkenntnis führt zur Empfehlung, die Komplexität eines Konsortiums in der Projektplanung bewusst zu berücksichtigen, sowie in den Arbeitsprozessen ausreichend Zeit für den Austausch und die Reflektion der unterschiedlichen Betrachtungen und Standpunkte einzuplanen. Eine weitere, zentrale Erkenntnis ist, dass die koordinierende Einrichtung in einem Projekt auch jene sein muss, die das zentrale Projektmanagement führt.

#### 6.4.1 Die organisatorische Ebene

Wie bereits mehrfach ausgeführt, konnte der notwendigen Projektvorbereitung und -einführung aufgrund der Verzögerungen der Projektgenehmigung um mehrere Monate nicht die erforderliche Zeit gewidmet werden. Koordination und Projektmanagement sollten zukünftig sorgfältig abwägen, ob bei einem solchen Fall die Verschiebung um eine Periode nicht angebracht wäre. Dies würde den enormen Zeitdruck für alle Beteiligten im Projekt nehmen und das Projekt, besonders die Vorbereitung der Kooperation zwischen den Partnern, könnte mit ausreichender Vorbereitungszeit gestartet werden.

Im Umfeld der Kommunikation, insbesondere betreffend die Basisinformation im Projekt, musste festgestellt werden, dass unterschiedliche Erwartungshaltungen zwischen den Teilnehmern hinsichtlich der Arbeitskultur, z.B. Informationsbeschaffung vs. -bereitstellung, im Vorfeld des Projektstarts stärker berücksichtigt werden sollten. Während für das Projektmanagement die Bereitstellung der Antragsunterlagen als Grundlage zur Beschreibung der Ziele und Aufgaben aus dem Projekt ausreichte, erwarteten einzelne Teilnehmende im Projekt eine spezifische Darlegung ihrer Rollen und Aufgaben. Insgesamt betrachtet könnte hier die Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins bereits durch eine intensivere Involvierung aller Projektpartner bei der Projektentwicklung unterstützt werden, z.B. bei der Formulierung des Projektantrags, und somit zur Stärkung einer gemeinsamen Projektkultur beitragen.

Eine personelle Veränderung der Beteiligten im Projekt ist immer eine Herausforderung, die das gesamte Projektkonsortium betrifft. Wenn sie dann noch sehr kurzfristig kommuniziert wird, kann meist nur durch pro-aktive Massnahmen die Kontinuität gewahrt werden. Die verbleibenden Personen müssen zusätzlichen Aufwand betreiben, um negative Auswirkungen auf das Projekt zu vermeiden, insbesondere hinsichtlich des Nicht-Ereichens von Zielen und von Terminversäumnissen. Leider wurde diese Erfahrung im Projekt gemacht und die daraus resultierende Empfehlung für nachfolgende Projekte richtet sich an das Projektmanagement, für solche Fälle einen Arbeitsprozess vorbereitet zu haben, der zumindest die wesentlichen Themen wie „Übergabe“ und „Einarbeitung“ regelt.

Um die Mitarbeit und das Engagement aller Beteiligten zu fördern, ist anzustreben, bei den Mitwirkenden ein Gefühl von Ownership für das Projekt und die im Projekt definierten Aufgaben zu entwickeln. Die Art der Beziehungen zwischen den in einem Projekt involvierten Organisationen und Personen, bestehende Aufgabenaufteilungen sowie allfällige hierarchische Verhältnisse zwischen

beteiligten Projektpartnern müssen dabei sorgfältig berücksichtigt werden. Diese können die Zusammenarbeit im Projektverlauf massgeblich beeinflussen, sofern bestehende Strukturen und Erfahrungen in das Projekt miteingebracht werden. Im Projekt Li-Lingua traten solche Effekte auf verschiedenen Ebenen zu Tage. Übertragene Aufgaben wurden z.B. als „verordnet“ wahrgenommen oder als ausserhalb des eigenen Arbeits- und Aufgabenbereiches gesehen. Dies schränkte die Kooperation zwischen den Konsortialpartnern ein, was sich insbesondere an jenen Stellen zeigte, wo im Projektverlauf ein persönliches Engagement und eine Identifikation der beteiligten Personen mit dem Arbeitsprozess förderlich gewesen wären.

Im Projekt waren die Aufgaben der Koordination und des Projektmanagements zwischen zwei Partnerorganisationen aufgeteilt, was bei manchen Konsortialpartnern, insbesondere in den Kommunikationsprozessen, zu Missverständnissen führte. Kommunikationsregeln mussten im Projektverlauf zwischen den Konsortialpartnern immer wieder neu ausgehandelt werden. Dies erschwerte eine kontinuierliche Koordination im Projekt und führte zu unterschiedlichen Informationslücken bei den Projektbeteiligten, welche nur durch zusätzliche Bemühungen und Koordinationsarbeiten von Seiten des Projektmanagement kompensiert werden konnte. So war es z.B. dem Projektmanagement nicht möglich, die Entwicklungsschritte der LG-PluriMobil-Toolbox vollständig und über den gesamten Projektverlauf zu dokumentieren, weil es für die Konsortialpartner im komplexen Prozess der Entwicklungsarbeit nicht einfach war zu entscheiden, welche Produkte in welchem Stadium dem Projektmanagement kommuniziert werden sollten.

Eine weitere zentrale Erkenntnis ergab sich aus der Vorbereitung zum Sprachaufenthalt in England in Bezug auf die Einbindung der englischen Sprachschulen zur Vorstellung der LG-PluriMobil-Toolbox. Bislang betrachteten sich die englischen Sprachschulen untereinander jeweils als Mitbewerber am Markt. Diese Erkenntnis konnte später im Sprachaufenthalt in Frankreich genutzt werden, da bereits rechtzeitig im Vorfeld auf die Stellung der Sprachschulen zueinander Rücksicht genommen werden konnte und eine eigene, im Projekt als „Multiplikatorenveranstaltung“ bezeichnete, Tagung dazu durchgeführt wurde.

## 6.4.2 Die pädagogisch-didaktische Ebene

Entscheidend für den Erfolg der Arbeit mit den PluriMobil-Werkzeugen, sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Lernenden, ist deren Motivation. Die Evaluation der Sprachaufenthalte förderte einige Aspekte zutage, die bei einer weiteren Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox berücksichtigt werden sollten.

Eine wesentliche Erkenntnis aus der Anwendung der LG-PluriMobil-Toolbox während des England-Aufenthalts war, dass die Vermittlung des Know-hows mittels einer Multiplikatorin, die das PluriMobil-Konzept bis anhin nicht kannte, nicht wie gewünscht funktionierte. Zwar fand eine gemeinsame Schulung von Vertretungen der englischen Sprachschulen statt, die ihrerseits die Information an die beteiligten Sprachlehrpersonen weiterleiten sollten. Es zeigte sich, dass, sofern dieser Informationsfluss tatsächlich stattfand, für viele Beteiligte in England nicht klar wurde, was die LG-PluriMobil-Toolbox war, was sie enthielt und wie sie angewendet werden sollte. Im Zuge der Vorbereitung des Frankreich-Aufenthalts wurde deshalb beschlossen, dass eine Vertreterin der Französischfachschaft des LG

gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der Idiom an der Schulung der Sprachlehrpersonen in Frankreich teilnehmen sollte. Die Tatsache, dass von fast allen Sprachlehrpersonen ein Evaluationsfragebogen mit konkreten Aussagen zur Toolbox ausgefüllt wurde, zeigt, dass die gewählte Strategie der persönlichen Vermittlung von Informationen sinnvoll und nützlich war.

Von Seiten der LG-Lehrpersonen wurde bei der Befragung der Zeitaufwand sowohl für die Entwicklung der Toolbox als auch für die Bearbeitung der Aufträge bzw. die Einführung der Lernenden als sehr hoch bewertet. Allerdings wird auch gesagt, dass sich der Aufwand bei einer Wiederholung auszahlen würde und dann Aufwand und Ertrag wieder in einem günstigeren Verhältnis stünden. Denkbar wäre, insbesondere bei einer Neuimplementierung, das Training mit den PluriMobil-Werkzeugen nicht in den normalen Schulalltag zu integrieren, sondern als Weiterbildung anzubieten. Hierfür sind aber genügend Zeitressourcen für alle Beteiligten zur Verfügung zu stellen. Bei der Adaptierung der Werkzeuge sollten die Unterrichtsplanungen der Lehrpersonen weitestgehend berücksichtigt werden, sodass sich der Zeitaufwand für die Lehrpersonen reduziert und sie sich stärker mit den adaptierten Werkzeugen identifizieren können (*bottom up* statt *top down*). Auch zeigte die Lehrpersonenbefragung, dass die Lehrpersonen zum Teil mit recht unterschiedlichen Vorstellungen zum interkulturellen Lernen operieren, welche auch eine Auswirkung auf die Art und Weise haben, wie mit den PluriMobil-Werkzeugen umgegangen wird. Hier sollte im Sinne eines vorgängigen reflexiven Trainings für die Lehrkräfte noch eine solidere Basis geschaffen werden.

In der Schülerbefragung kam bei manchen Schülerinnen und Schülern eine Art „Widerwillen“ zum Vorschein. Dieser betraf zum einen die Erscheinungsform des Portfolios als fotokopiertes A4-Dossier. Für die Zukunft sollte überlegt werden, ob das Portfolio nicht in einer digitalisierten Form verwendet werden könnte, die es den Lernenden erlauben würde, kreativer in der Gestaltung zu sein, ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit Fotos und anderen Bildern zu illustrieren. Dies würde sicherlich die eher geringe Motivation der Lernenden für die Bearbeitung des Portfolios erhöhen.

Zum anderen bezog sich die Schülerkritik auf den Umstand, dass die Toolbox für Frankreich die übersetzte und an den französischen Kontext angepasste Toolbox für England war. Einige Lernende schien das nicht zu stören, andere hingegen waren von den sich wiederholenden Aufgaben gelangweilt. Hier muss angeführt werden, dass eine Anpassung der Frankreich-Toolbox im Rahmen des Li-Lingua-Projekts nicht vorgesehen war und aus Zeitgründen keine neue Toolbox entwickelt werden konnte. Für die Zukunft ist daher zu empfehlen, dass sich die Französisch- und Englisch-Lehrpersonen des LG darüber austauschen, ob und in welcher Form das Portfolio für zukünftige Sprachaufenthalte genutzt werden soll und welche Aufgaben verwendet werden sollen. Denkbar wären eine zweisprachige Ausgabe (Englisch/Französisch) des Portfolios und ein Aufgabenpool zu verschiedenen Aspekten des sprachlichen und interkulturellen Lernens mit Pflicht- sowie Freiwahlaufgaben.

Eine andere Herausforderung stellte im Projekt die Tatsache dar, dass die LG-Lernenden meistens in internationale Klassen integriert waren, d.h. dass ein auf das Portfolio ausgerichteter Unterricht meist nicht oder nur in kleinstem Rahmen möglich war. Das Beispiel einer Sprachschule in Frankreich zeigt, wie diese Schwierigkeit behoben werden könnte: Die Morgenkurse für alle wurden thematisch grob nach dem Portfolio orientiert, am Nachmittag gab es Kurse speziell für die LG-Lernenden mit Fokus Portfolio.

Die Zeit, die die Lernenden während des Sprachaufenthalts im Ausland für die Bearbeitung des Portfolios zur Verfügung hatten bzw. nicht zur Verfügung hatten, war ebenfalls ein Kritikpunkt in der Schülerbefragung. Jene Lernende, die keine Zeitfenster für die Portfolio-Aufgaben an der Sprachschule erhalten hatten, fühlten sich gegenüber jenen, die diese Zeitfenster bekamen, benachteiligt und mussten mehr Zeit in ihrer Freizeit für das Portfolio aufwenden. Abhilfe für dieses Problem schafft sicherlich die erwähnte Schulung der Sprachlehrpersonen im Ausland mit der Unterstützung einer Person, die mit dem PluriMobil-Konzept bestens vertraut ist.

Im Rahmen der Evaluation des Projekts wurde erkannt, dass die Möglichkeiten für den Einbezug der Begleitpersonen im Sprachaufenthalt in pädagogisch-didaktischen Belangen im Projekt Li-Lingua stärker berücksichtigt werden könnten. Als Erkenntnis und Empfehlung aus dem Projekt kann für zukünftige Sprachaufenthalte bemerkt werden, dass hinsichtlich der pädagogisch-didaktischen Begleitung in der Freizeit und im Umfeld der Gasteltern die Begleitpersonen in ihrer Rolle gestärkt und z.B. als Moderatoren für die PluriMobil-Werkzeuge eingesetzt werden könnten. Ein erweitertes Ziel des Projekts war es, die Möglichkeiten für die Anwendung des Rahmens und der Werkzeuge für weitere Sprachaufenthalte des LG und auch an anderen Schulen in Liechtenstein zu nutzen (z.B. Oberschule, Realschule, Privatschule). Das durch das vorliegende Projekt gestärkte Netzwerk von Partnerschulen kann jedenfalls weiterhin zur Unterstützung von Sprachaufhalten genutzt werden. Es ist für die Sprachenlernen der Schülerinnen und Schüler des LG und anderer Schulen im Fürstentum Liechtenstein wünschenswert, wenn der Projektrahmen in eventuellen Folgeprojekten auf weitere Länder (z.B. Spanien, Italien) und andere Schulen sowie andere Altersgruppen von Schülerinnen und Schülern ausgedehnt werden kann.

## 7. Schlusswort

Mit dem Projekt Li-Lingua konnte ausgehend von den bestehenden Rahmenbedingungen ein neuer Rahmen für die Durchführung von Sprachaufenthalten erarbeitet und erprobt werden.

Mit der Umsetzung des Projekts, insbesondere durch die Anwendung der PluriMobil-Werkzeuge, konnte der Lernprozess auch bei kurzen Sprachaufenthalten, in diesem Fall zwei Wochen, veranschaulicht werden. Dies umfasst neben der Förderung spezifischer sprachlicher Kompetenzen auch die Förderung von interkulturellen und sozialen Kompetenzen. Die Einbindung aller Akteure in die durch das Projekt Li-Lingua begleiteten Sprachaufenthalte wird als wesentlicher Mehrwert des Projekts erachtet.

Alle Beteiligten betrachten es als positiv, mit der LG-PluriMobil-Toolbox einen gemeinsamen pädagogisch-didaktischen Rahmen für die Sprachaufenthalte als Arbeitsgrundlage zur Verfügung zu haben. Die Toolbox wirkt als eine für die Phasen „vor“, „während“ und „nach“ dem Sprachaufenthalt wirksame und umfassende Orientierungshilfe, unterstützend für die Kontinuität im Sprachlernprozess.

Obwohl in der vorbereitenden Projektplanung nicht vorgesehen war, die entwickelte LG-PluriMobil-Toolbox auch beim Sprachaufenthalt in Frankreich einzusetzen, zu erproben und zu evaluieren, wurde dies zusätzlich im Projektverlauf berücksichtigt. Dies brachte einen erheblichen Mehrwert für das Projekt mit sich, der insbesondere auf inhaltlicher und pädagogisch-didaktischer Ebene, wie auch auf Kooperationsebene zwischen den Lehrpersonen am LG und an den Sprachschulen in Frankreich wirkte.

Die im Li-Lingua Projekt erarbeiteten Werkzeuge - neben der LG-PluriMobil-Toolbox zählen auch die für die organisatorische Durchführung definierten Arbeitsprozesse wie z.B. zur begleitenden Qualitätssicherung sowie die hierbei gemachten Erfahrungen - werden im vorliegenden Bericht ausführlich erörtert. Das Konsortium empfiehlt die Ergebnisse und Erkenntnisse aus Li-Lingua für eine zukünftige Durchführung von Sprachaufenthalten heranzuziehen.

Ein nicht unwichtiger Aspekt ist die im Programm ERASMUSplus fehlende Nachhaltigkeit für Schulen im Sinne einer dauerhaften Förderung von Sprachaufenthalten über einen mehrjährigen Zeitraum hinweg. Insgesamt sind die Möglichkeiten für Sprachaufenthalte für Lernende der allgemeinbildenden Sekundarstufe II in ERASMUSplus sehr eingeschränkt. Die Einbettung solcher Sprachaufenthalte in grosse Kooperationsprojekte stellt insbesondere für kleinere Schulen eine grosse administrative und ressourcenbezogene Hürde dar. Auf organisatorischer Ebene konnte im Projekt Li-Lingua anhand der Projektergebnisse gezeigt werden, dass es möglich ist, mit Unterstützung durch das ERASMUSplus-Programm eine Alternative zur Organisation und Finanzierung von Sprachaufenthalten am LG zur bisherigen staatlichen Lösung zu entwickeln und mit einem organisatorischen und pädagogisch-didaktischen Rahmen den Lernprozess bei Sprachaufenthalten optimal zu fördern.



## **Anhänge**

**Evaluation Sprachaufenthalt England**

**Evaluation Sprachaufenthalt Frankreich**

**LG-PluriMobil-Toolbox für beide Sprachaufenthalte (Mobilitätsszenario, Lektionsplanungen, Schülerportfolio, PowerPoint Präsentation für Schulungszwecke)**